Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1915

128 (17.3.1915) Abend-Ausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

**Expedition:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

**Bezugspreis in Karlsruhe:** Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20, auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80, durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52. Einzelne Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

**Anzeigen:** Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

# Badische Presse.

**General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.**

**Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.**

**Gratis-Beilagen:** Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: A. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: **46000** Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über **27500** Abonnenten.

**Nr. 128.** Telefon: Expedition Nr. 86. **Karlsruhe, Mittwoch den 17. März 1915.** Telefon: Redaktion Nr. 309. **31. Jahrgang.**

# Vom Krieg.

## Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 17. März, vorm. (Amtlich.)

Der Kampf um die Bergnase am Südhange der Lorette-Höhe, nordwestlich Arras, wurde zu unseren Gunsten entschieden.

In der Champagne, westlich von Perthes und nördlich Le Mesnil, griffen die Franzosen tagsüber mehrere Male erfolglos an. Am Abend setzten sie nördlich von Le Mesnil zu neuen Angriffen mit starken Kräften an. Der Kampf ist noch im Gange.

In den Argonnen sind die Gefechte noch nicht beendigt. Vom Hange südwestlich von Vauquois, östlich der Argonnen, wurden die Franzosen, die sich dort vorübergehend eingenistet hatten, heruntergeworfen.

Im Priester-Walde, nordwestlich von Pont à Mousson, scheiterten zwei französische Angriffe.

In den Vogesen fand nur Artilleriekampf statt.

Oberste Heeresleitung.

### Der französische Bericht.

W.T.B. Paris, 17. März. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: In der Nacht vom 15. zum 16. März versuchte der Feind, die Schützengräben wiederzunehmen, die er auf der Höhe von Notre Dame de Lorette verloren hatte. Er wurde zurückgeworfen und wir machten Gefangene. In der Champagne und im Gebiet von Perthes brachten wir am Morgen einen Minenherd zur Explosion und besetzten den Erdtrichter, um den ein heftiger Kampf entbrannte. Wir behaupteten einige nördlich Beau Séjour erzielten Gewinne. In den Argonnen unternahmen in der Nacht vom 15. zum 16. März die Deutschen Gegenangriffe zwischen Four de Paris und Bolante, ebenso in Vauquois, wurden aber zurückgeworfen. Drei Offensivvorstöße des Feindes wurden leicht unterbunden.

### Wenn sie wahr wären.

= Berlin, 15. März. Die Tägliche Rundschau führt aus, daß, wenn man die Generalstabsberichte des französischen Generalissimus Joffre aneinanderreihe und zahlenmäßig zusammenziehe, welche Fortschritte die Franzosen gemacht haben müßten, wenn die Berichte der Wahrheit entsprächen, werde man bei 360 Generalstabsberichten, die in 180 Tagen ausgegeben worden sind, zu sehr „schönen" Ergebnissen kommen. Die Fortschritte würden vielleicht nicht immer gleich sein, sondern einmal beträchtlicher und einmal geringer, nehme man aber eine Durchschnittszahl von 200 Metern an — eine sehr bescheidene Zahl, wenn man an den deutschen Fortschritt von 20 Kilometer Breite und 6 Kilometer Tiefe denkt —, so hätten die Franzosen nicht weniger als 72 Kilometer vordringen müssen, wenn die Berichte wahr gewesen wären. Es handelt sich hierbei ausschließlich um die Stellungskämpfe, und zwar bei Soissons. Dieser Fortschritt wäre von Reims aus nördlich und von der Linie Verdun-Luneville östlich erfolgt. Die Franzosen hätten dann auf der nördlichen Front ungefähr in Namur stehen müssen und auf der östlichen Front wären sie schon weit über Straßburg hinaus, wenn . . . die Berichte wahr wären.

### Der Kaiser an den König von Sachsen.

W.T.B. Dresden, 17. März. (Nicht amtlich.) Der Sächs. Landesdienst meldet: Der Kaiser hat am 15. März an den König von Sachsen folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich habe heute einen großen Teil Deines 12. Armeekorps besichtigt und freue mich, Dir mitzuteilen, daß die Truppen aller Waffen sich in vorzüglicher Verfassung befinden und daß ihre stramme kriegerische Haltung einen ausgezeichneten Eindruck macht. Sie werden sicherlich auch fernerhin den Sieg an ihre Fahnen heften und das Ihrige beitragen zur endgültigen Niederwerfung des Feindes."

### Neue Fortführung von Geiseln.

W.T.B Basel, 17. März. (Nicht amtlich.) Die „Basler Nachrichten" melden: Die Franzosen führen in den von ihnen besetzten Gebieten neuerdings Personen als Geiseln fort. Hauptsächlich sind Beamtenfrauen das Opfer dieses Vorgehens. Es handelt sich nicht etwa um Leute, die in gefährdeten Zonen des Kampfgebietes wohnen. In der letzten Woche des Februar schleppte man aus dem hinteren Teil des St. Amarin-Tales und des Maasmünstertales eine Anzahl von Beamtenfrauen als Geiseln nach Besançon in die Gefangenschaft.

## Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 17. März, vorm. (Amtlich.)

Schwache russische Vorstöße auf Tauroggen und Langszargen wurden abgewiesen.

Zwischen Szkwa und Orzyc wurden russische Durchbruchsversuche zurückgeschlagen.

Südlich der Weichsel hat sich nichts verändert.

Oberste Heeresleitung.

## Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

### Die Arbeit der deutschen Unterseeboote.

W.T.B. Paris, 17. März. (Nicht amtlich.) „Petit Parisien" meldet aus Cherbourg: Der englische Dampfer „Abeniren" wurde von einer französischen Torpedobootsflottille vor Cherbourg als Wrack treibend aufgefunden. Das Schiff, das von seiner Besatzung verlassen war, wurde nach notdürftiger Verstopfung verschiedener Lecks nach Cherbourg eingeschleppt.

= Amsterdam, 16. März. Der „Nieuwe Courant" meldet, laut „Frkf. Ztg.": Auf der Insel Ameland (im Norden Hollands) ist ein Boot angespült worden mit der Aufschrift „Kitty York". Am Strande wurden ferner Säcke mit Mehl angespült, die dieselbe Aufschrift tragen. Augenscheinlich handelt es sich hier um ein untergegangenes englisches Dampfschiff.

### Die Behandlung gefangener U-Boot-Mannschaften in England.

= London, 16. März. Die „Times" schlägt in einem durch besonderen Druck hervorgehobenen Artikel vor, künftig die Besatzungen von in den Grund gebohrten deutschen Unterseebooten nicht mehr zu retten, sondern als außerhalb der Kriegsgesetze stehend einfach ihrem Schicksal zu überlassen. (Ffk. Z.)

### Englische Minen bei Drontheim.

= Kristiania, 16. März. Vor Drontheim treiben nunmehr auch Minen in großer Anzahl an, was unter den tausend Fischern, die dort den Frühjahrfang treiben, die größte Angst hervorruft. Es handelt sich um englische Minen. (Frkf. Ztg.)

### England und Amerika.

WTB. Washington, 17. März. (Nichtamtlich.) (Meldung des Reuterschen Büros.) Das Kabinett bespricht ausführlich die britischen Maßnahmen zur See. Man erwartet, daß Präsident Wilson nach der Konferenz mit dem Staatsdepartement eine Note an England richten werde.

Der niederländische Gesandte sondierte das Staatsdepartement unformell über die Möglichkeit einer gemeinsamen Aktion mit den Vereinigten Staaten, um eine günstigere Gestaltung und beschränkende Bestimmungen der britischen Maßregel zu erhalten.

## Der sonstige Krieg zur See.

W.T.B. London, 17. März. Das Prisengericht hat die drei deutschen Dampfer „Henriette Wörmann", „Alice Wörmann" und „Janette Wörmann" als gute Prisen erklärt.

## Die Türkei im Krieg.

### Im Kaukasus.

W.T.B. Petersburg, 17. März. (Nicht amtlich.) Der Generalstab der russischen Kaukasus-Armee teilt mit: Am 14. März fanden an der Front vereinzelte Vorpostengefechte statt. Unsere Truppen übten auf die türkischen Linien einen erfolgreichen Druck aus.

## Der Kampf um die Dardanellen.

W.T.B. Konstantinopel, 17. März. Das türkische Hauptquartier meldet: Gestern wurde nichts gegen die Meerenge unternommen. Den Eingang beobachten einige feindliche Schiffe.

W.T.B. Paris, 17. März. (Nicht amtlich.) „Echo de Paris" meldet aus Athen: Der Kreuzer „Amethyst" stieß mit voller Kraft bis Kap Nagara vor, wurde dabei aber von drei Granaten getroffen, die das Schiff beschädigten, 28 Mann töteten und dreißig verletzten.

## Die Beschießung von Smyrna.

T.U. Athen, 17. März. Nach Meldungen aus Chios haben gegen Smyrna seit zwei Tagen keine ernstlichen Operationen stattgefunden. In der Stadt und auf den umliegenden Höhen werden türkische Truppen konzentriert, die 80 000 Mann erreichen. Die Batterien der Forts Dyo und Adelphi setzten ihr wohlgezieltes Feuer gegen die feindliche Flotte fort und verhindern jede Operation.

## Stellungnahme Griechenlands.

T.U. Köln, 17. März. Laut „Köln. Volksztg." erklärte der griechische Minister des Aeußern, Zographos, einem Mitarbeiter des „Giornale d'Italia", Griechenland wolle nicht mit dem Dreiverband gehen, weil es keine bestimmten Zusicherungen über die zu erlangenden Vorteile sowie über die teilweise Verwirklichung seines nationalen Programms erhielt. Griechenland beabsichtige, konservative statt einer Abenteurer-Politik zu treiben.

•

W.T.B. Konstantinopel, 17. März. (Nicht amtlich.) Die in Athen verbreiteten, offenbar aus der Triple-Entente nahestehenden Quellen stammenden Gerüchte, nach denen zahlreiche griechische Personen in Konstantinopel verhaftet worden seien, sind Erfindungen, die nur dem Zwecke dienen, die türkisch-griechischen Beziehungen zu stören. Sie sind absolut falsch. Es ist nicht nur keine derartige Person verhaftet, sondern es sind sogar mehrere, den niederen Klassen angehörige Griechen in Präventivhaft genommen und gestern wieder freigelassen worden.

## Japan und China.

T.U. Kopenhagen, 17. März. Der Petrograder Kurier meldet aus Peking: Der japanische Botschafter hat Yuanschikai eine Mitteilung seiner Regierung zugestellt, wonach Japan die grundsätzliche Erledigung aller Verhandlungspunkte bis zum 30. März verlangt. (Voss. Ztg.)

W.T.B. London, 17. März. (Nicht amtlich.) Die „Times" melden aus Peking: Die Nachricht, daß eine große Truppensendung von Japan nach China abgegangen ist, die von Kriegsschiffen eskortiert wird, hat die unruhige Stimmung in China verstärkt. Wie verlautet, hat eine Division Dalni verlassen, um die gewöhnlichen Garnisonen in der Mandschurei abzulösen. Die Brigade, die jetzt Tsingtau besetzt hielt, wird durch eine andere abgelöst werden.

## Deutschland und der Krieg.

W.T.B. München, 17. März. (Nichtamtlich.) Der König verlieh das Großkreuz des Militärverdienstordens mit Schwertern dem General Frhr. v. Hoiningen gen. Huene, den Militärverdienstorden 3. Klasse mit Schwertern dem Fregattenkapitän Karl von Müller, dem Kapitän der „Emden", und den Militärverdienorden 4. Klasse mit Schwertern dem Kapitänleutnant von Mücke, dem Führer der „Ayesha" nach Hodeida und dem Leutnant z. S. Gyßling.

W.T.B. Bautzen, 17. März. (Nicht amtlich.) Aus dem hiesigen Gefangenenlager sind gestern mittag vier kriegsgefangene Russen entwichen und zwar ein Feldwebel, zwei Unteroffiziere und ein Mann. Der eine Unteroffizier spricht deutsch. Die vier tragen russische Uniformen und vermutlich Mäntel. Die Spur führt nach Löbau in Sachsen.

= Koblenz, 16. März. Das Kriegsgericht der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein macht, laut „Frkf. Ztg." folgendes bekannt: In der Strafsache gegen Frau Toni Werntgen in Köln wegen Landesverrats wird das Vermögen, das die Angeschuldigte besitzt oder das ihr später noch zufällt, mit Beschlag belegt. Frau Werntgen ist die Mutter des Fliegers Werntgen, der in Bonn vor einigen Jahren tödlich verunglückt ist.

## Aus Rußland.

T.U. Köln, 17. März. Der „Köln. Volks-Ztg." wird gemeldet: Ein aus Warschau in Lodz eingetroffener jüdischer Kaufmann versichert, Rußland hätte bereits den Jahrgang 1915 ausgehoben und durch Maueranschlag bekannt gemacht, daß auch der Jahrgang 1916 am 1. April zu den Fahnen einberufen werde.

## Frankreich und der Krieg.

### Ein neues Bluturteil.

= Genf, 16. März. Vom Kriegsgericht in Châlons sur Marne wurde der deutsche Soldat Otto Reuter, der bei den Kämpfen in der Champagne gefangen genommen wurde, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Es war die übliche Anklage auf Raub und Plünderung, von denen er angeblich in seinem Tagebuch Aufzeichnungen gemacht hatte.

## England und der Krieg.

W.T.B. London, 17. März. (Nicht amtlich.) Das Parlament hat sich bis zum 14. April vertagt.

### Aus Indien.

W.T.B. London, 17. März. (Nicht amtlich.) „Morning Post" meldet aus Calcutta vom 15. März: Da die unruhige Stimmung unter der bengalischen Studentenschaft im Zunehmen begriffen ist, ist unter der Leitung eines Mitgliedes des vizeköniglichen und bengalischen Rates eine Bewegung gegen die Unruhen eingeleitet worden. Am Freitag fand eine große Versammlung statt, in der die Studenten aufgefordert wurden, nicht durch anarchistische Bestrebungen die zukünftige freie Stellung Indiens im Reiche zu gefährden.

## Dänemark und der Krieg.

### Eine Neutralitäts-Erklärung.

W.T.B. Kopenhagen, 17. März. Im Folketing richtete bei der dritten Lesung des Budgets der konservative Abgeordnete Wulff aus Anlaß verschiedener Auslassungen radikaler Politiker an die Regierung eine Anfrage, wobei er erklärte, er glaube nicht, daß die Regierung diese Anschauungen teile; es wäre aber zu empfehlen, wenn

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

die **Regierung eine Erklärung** abgäbe, die geeignet wäre, die Gemüter zu beruhigen, und die auch für das Ausland von Wichtigkeit sein würde.

Der **Verteidigungsminister** erklärte namens der gesamten Regierung, die **dänische Regierung** und der **Reichstag** befänden sich in **vollkommener Einigung** darüber, daß die Politik Dänemarks auf **unbedingte** und **unparteiische Neutralität** gerichtet sein müsse. Die Regierung sei keinen Augenblick im Zweifel darüber, daß alle Parteien des Landes eine unerschütterliche Neutralitätspolitik wünschten und verlangten, um den Frieden zwischen Dänemark und allen anderen Staaten zu erhalten. Die ausnahmsweise in **anderer Richtung** gefallenen **Auslassungen** würden von allen Parteien **mißbilligt.** Während des gegenwärtigen Krieges sei es nötig, daß Dänemark seine **militärischen Mittel** derart **bereit** halte, daß es gegebenenfalls seine **Rechte wahrnehmen** und seine Pflichten erfüllen könne, die ihm als einem neutralen Staate obliegen.

Von diesem Gesichtspunkte aus seien die verschiedenen **militärischen Maßnahmen** getroffen worden. Wäre die Regierung nicht von diesem Standpunkte ausgegangen, so hätte sie nicht der Bevölkerung eine so große Bürde und dem Staate so große Ausgaben auferlegt. Die Anschauungen über die militärischen Fragen seien ja sehr verschieden, aber man handle klug und zum Nutzen des Vaterlandes, wenn man sich während des Krieges zur Erfüllung der größten aller Aufgaben sammle, nämlich Dänemark frei und ohne Schaden durch den Krieg zu führen und friedliche und gute Beziehungen zu allen Mächten zu erhalten. Es sei bisher gelungen, eine **einheitliche Neutralitätspolitik** zu führen. Die Bestrebungen der Regierung hätten bei dem gesamten Reichstag Unterstützung gefunden. Die Regierung setze ihre Bestrebungen in der Hoffnung fort, daß ihr diese Unterstützung auch in Zukunft zuteil werde.

Das **Budget** wurde darauf mit 80 Stimmen **einstimmig angenommen.**

## Schweden und der Krieg.

= **Berlin,** 16. März. Man schreibt der Nordd. Allg. Ztg.:

„**Königin Viktoria von Schweden** wurde an ihrem Namenstage, am 12. März, durch eine ebenso eigenartige wie herzliche Huldigung ganz Schwedens erfreut. Die Königin, eine geborene Prinzessin von Baden, hat sich für das schwedische Heerwesen immer warm interessiert, und gerade in den augenblicklichen kritischen Zeiten hat das schwedische Volk seine Dankbarkeit für dieses Interesse erweisen wollen. Bemerkenswert ist, daß die Huldigung von den Frauen Schwedens ausgegangen ist. Vor kurzer Zeit bildeten einige Damen der Gesellschaft ein Komitee zu dem Zwecke, Geldsammlungen zu veranstalten und **Liebesgaben für die schwedische Armee** zu sammeln. Zu ihrem Namenstage wurden der Königin die ersten Geldspenden und nicht weniger als 70 000 Pakete überreicht. Die Ueberreichung fand im Königlichen Schloß statt und die Königin dankte den Ueberbringern gerührt mit herzlichen Worten: „Ich fühle mich", äußerte sie, „im wahren Sinne des Wortes als Mutter Schwedens. Es freut mich herzlich, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, Freude und Trost denjenigen zu spenden, die jeden Tag zur Verteidigung des Vaterlandes gerufen werden können." Die Sammlungen werden fortgesetzt und aus dem ganzen Lande, sogar aus dem fernen Lappland gehen täglich Gaben ein.

## Aus der Schweiz.

W.T.B. **Bern,** 17. März. (Nicht amtlich.) Der **Kaiserlich deutsche** Gesandte hat dem schweizerischen **Bundesrat** den tiefgefühlten **Dank** der Reichsregierung für die **Pflege** und alle Aufmerksamkeit ausgesprochen, die auf schweizerischem Gebiet den durch das schweizerische Rote Kreuz von Lyon nach **Konstanz** heimbeförderten **schwerverwundeten deutschen Offizieren** und **Soldaten** zuteil wurde.

## Badische Chronik.

♁ **Grünwettersbach** bei Durlach, 17. März. Infolge eines **Erdrutsches stürzte** die **Scheune** des **Landwirts Ernst Wacker ein.** Der **18jährige Sohn,** der sich im Augenblick des Einsturzes in der Scheune befand, wurde **getötet.**

B. **Heidelberg,** 16. März. In einer im Rathaussaal unter Vorsitz von Exzellenz **Czerny** abgehaltenen Versammlung der Abteilung VIII des Roten Kreuzes „**Fürsorge für Kriegsbeschädigte**" erstatteten Oberbürgermeister **Walz** und Dr. **Engelhardt** Bericht über die bisherige Fürsorgetätigkeit. Diese erstreckte sich auf 144 Kriegsbeschädigte, von welchen 128 Verletzungen an den Beinen oder Armen erlitten haben. Von 55 steht es jetzt schon fest, daß sie ihren Beruf weiter ausüben können; 33 können zwar am alten Beruf weiter tätig sein, doch nur an anderer Stelle und mit verminderter Leistungsfähigkeit. Die Arbeitgeber, welche um Wiedereinstellung Kriegsbeschädigter angegangen wurden, bewiesen im allgemeinen Entgegenkommen; es gingen nur acht unbedingte Absagen ein, 57 Kriegsbeschädigten konnte eine Stellung verschafft werden. — Die **Handels- und Gewerbeschule** veranstaltet in den Osterferien Spezialkurse für Kriegsbeschädigte.

× **Buchen,** 15. März. Sehr rührig in der Aufklärung über „**Volksernährung**" ist der Kommunalverband Buchen, der in den letzten 8 Tagen in allen größeren Gemeinden des Amtsbezirks öffentliche Volksversammlungen veranstaltet hat, in denen die Herren Amtsvorstand **Billmaier** und Schulvorstand **Fink** aus Wertheim die Referate übernahmen. Die Ernährungsfrage begegnet naturgemäß allergrößtem Interesse, und die Versammlungen sind stets überfüllt. So waren in Walldürn 600, Hardheim und Mudau 400, Höpfingen 300, Hainstadt und Hettingen etwa 200 Personen erschienen; insbesondere beteiligen sich auch die Hausfrauen und ihre Töchter. In Buchen wurde eine besondere Veranstaltung für Hausfrauen getroffen, zu der einige Hundert Damen erschienen waren. In Waldhausen und Altheim haben gleichfalls große Versammlungen stattgefunden.

△ **Baden-Baden,** 16. März. In der im Restaurant „Alte Post" abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Grund- und Hausbesitzervereins erstattete der Vorsitzende Stadtrat Schober einen ausführlichen Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß die Tätigkeit des Vereins trotz der Kriegszeit eine sehr rege war. Nach dem Bericht des Kassiers ist der Stand der Kasse ein befriedigender, denn trotz vermehrter Ausgaben wurde ein Ueberschuß erwirtschaftet. Der bisherige Vorstand mit Stadtrat **Schober** als erster Vorsitzender wurde für das laufende Vereinsjahr wieder bestätigt.

= **Bühl,** 16. März. In der Generalversammlung des **Bezirks-Obstbauvereins „Oosgau"** wurde mitgeteilt, daß im Vereinsbezirke die Obsternte derart gut war, wie seit Jahren nicht mehr. Da aber in der Mobilmachungszeit der Güterverkehr vollständig unterbunden war, war an ein Absatz nicht zu denken. Deshalb mußte der größte Teil der Zwetschgenernte in das Faß wandern. Der Erdbeerversand, der noch in Friedenszeiten vorgenommen wurde, war sehr groß. Insgesamt wurden an den 5 Hauptstationen des Vereinsgebietes vom Mai bis Oktober 98 021 Zentner Obst verfrachtet, von denen Bühl an erster Stelle steht mit 48 945 Zentner. Der Verein ließ 150 bis 180 Zentner Obst sammeln, welches an die in den Lazaretten in Straßburg etc. untergebrachten Verwundeten abgegeben wurde.

= **Offenburg,** 16. März. Die „Offenbg. Ztg" schreibt: **Ein Flieger** erschien gestern nachmittag 2½ Uhr über unserer Stadt und wurde sofort bemerkt. Mit großer Ruhe und Gewandtheit durchschnitt er die Luft, deutlich konnte man die schwarz-weiß gestrichenen Tragflächen, die rote Spitze und das rote „Gestänge" beobachten. Er kam **aus Afrika;** ob er im türkischen Aufklärungsdienste am Suezkanal stand, wird aus militärischen Gründen natürlich nicht mitgeteilt. Nachdem er einige Bogen beschrieben hatte, ließ er auf den Schornstein der Brauerei Kopf — keine Bomben fallen, sondern schwebte langsam nieder. Bald wurde auch sein Name festgestellt. Es ist der bekannte Weltmeisterflieger Adebar, also ein befreundeter Flieger, da wir nicht annehmen, daß er in Offenburg mit feindlichen Augen betrachtet wird. Oder doch? Möge er ein Herold des Frühlings und des Friedens sein.

### Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

× **Karlsruhe,** 17. März. Den **Tod fürs Vaterland** starben: Kriegsfreiw. im Leibgren.-Regt. 109 Hermann **Farny** von Karlsruhe, Trompeterunteroff. **Löwe** im Feldart.-Regt. 50, Philibert Freih. **Roeder von Diersburg,** Ritter des Eisernen Kreuzes, Oberlt. im Feldart.-Regt. Nr. 14, Landwehrm. Heinrich **Seizinger** von Mannheim, Serg. Heinrich **Probst,** Ritter des Eisernen Kreuzes, von Seckenheim, Postaushelfer Friedrich **Gaa** von Plankstadt, Drag. **Schwarz** im Regt. Nr. 22, Off.-Stellv. im Regt. 40, Dipl.-Ing. Alfred **Burckardt** von Wiesloch, Kriegsfreiw. Timotheus **Schwer,** Ersatzreserv. Kaufm. Theodor **Höfel,** Postbote August **Brudy,** Kriegsfreiw. Fridolin **Kern,** Musk. Otto Gottfried **Morlock** und Ersatzreserv. Otto **Mößner,** sämtliche von Pforzheim, Gefr. Georg **Schroth** von Brötzingen, Landsturmmann Elektrotechniker Wilhelm **Borgas** von Eutingen, Gren. im Regt. 109 Rudolf **Schneider** von Nöttingen bei Pforzheim, Ersatzreserv. im Rgt. 40 Johann **Ochs** von Schöllbronn, Ferdinand **Fritz** von Bühlertal, Hermann **Seifert** von Lauf, Ludwig **Baumann** von Löcherberg-Feimeck bei Oppenau, Landwehrm. im Regt. 110 Albert **Kautz** von Helmlingen bei Kehl, Lorenz **Armbruster** von Seelbach, Landwehrm. im Regt. 172, Schlachthofwirt Georg **Dorner,** Reserveheizer Oskar **Debus** beide von Offenburg, Lt. d. R. im Regt. 170 Lehramtspraktikant Otto **Groß,** Ritter des Eisernen Kreuzes von Lahr, Kan. Fritz **Müllerleile** von Lahr, Lt. Horst **Wehner,** Ritter des Eisernen Kreuzes, im Feldart. Regt. 66, Reserv. im Regt. 112 Ernst Friedrich **Schlozer** von Steinen bei Schopfheim, Lt. im Drag.-Regt. 20, stud. jur. Eberhardt Freih. **Roeder von Diersburg,** Ritter des Eisernen Kreuzes, von Freiburg und Musketier Gustav **Wagner** aus Wyhlen.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. März.

# **Der Kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen, Dr. von Dallwitz,** der, wie berichtet, gestern in Begleitung des Geheimen Oberregierungsrates Dr. Dieckhoff hier eingetroffen war, wurde heute mittag vom **Großherzog** in **Audienz** empfangen. An der Frühstückstafel nahmen außer den Genannten u. a. auch die Prinzessin Charlotte von Luxemburg, Staatsminister Dr. von Dusch, Minister von Bodman, Großhofmeister von Brauer und Ober-Zeremonienmeister Freiherr von und zu Mentzingen teil. Die Rückkehr des Statthalters nach Straßburg erfolgt heute abend mit dem Schnellzug 6 Uhr 16 Min.

× **Das Eiserne Kreuz erster Klasse** erhielten: Hauptm. Wilhelm **Rückert,** Führer des 2. Infanterie-Landsturm-Bataillons Heidelberg, Hauptmann Rückert hat schon den Feldzug im Jahre 1870 mitgemacht und sich damals das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erworben. — Das **Eiserne Kreuz zweiter Klasse** erhielten: Hauptmann d. L. **Haaf** und Buchhändler **Wengert** beide von Karlsruhe, Fabrikant Fritz **Fuchs** und Landwehrmann Konrad **Billmann** beide von Pforzheim, Unteroffizier d. Res. Friedrich **Schneider,** Wärter an der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch, Reservist Joseph **Moos** von Mingolsheim, Obergefreiter Bildhauermeister St. **Hertenstein** von Schwetzingen, Landsturmmann Georg **Jost** aus Mannheim, Unteroffizier Karl **Moser** von Hornberg, Marinesoldat Joseph **Fehrenbach** von Untersimonswald, Reservist Hutmacher **Friedrich** von Emmendingen, Vizefeldwebel d. R. Diplom-Ingenieur Arnold **Jung** von Waldshut und Rudolf **Meinzer** aus Eggenstein im Reserve-Regiment 109.

= **Bestattung des Studienrats D. Thoma.** Obwohl geplant war, die Leichenfeier für den in der Nacht zum Montag verstorbenen Studienrat am hiesigen Lehrerseminar I, D. Albrecht **Thoma** möglichst einfach zu gestalten und obwohl der Zeitpunkt der Bestattung nicht öffentlich bekannt gegeben wurde, hatte sich zur Bestattung doch eine große Trauergemeinde in der Friedhofskapelle eingefunden. Eröffnet wurde die Trauerfeier durch einen Chorgesang der Zöglinge des Lehrerseminars I, dann hielt Stadtpfarrer **Rapp** die Gedächtnisansprache, in der er den Entschlafenen als einen Mann schilderte, der die Verkörperung der biblischen Forderung, „zu wirken, so lange es Tag ist", darstellte. Als Lehrer und Schriftsteller sei er berufen gewesen, auf Tausende zu wirken, und dies sei ihm gelungen wie Wenigen. Er habe auf jedem Posten, auf den ihn das Leben stellte, seine volle Kraft eingesetzt. Zunächst im Dienste der Kirche, dann im Dienste der Schule, der er 35 Jahre lang seine Tätigkeit widmete. Sein Amt war ihm ans Herz gewachsen und die Schüler, die ihm anvertraut waren, habe er mit Begeisterung für alles Hohe und Ideale erfüllt. Thoma habe es in seltener Weise verstanden, die Stunde zu nützen und so habe er neben seiner beruflichen Tätigkeit noch eine bedeutsame und reiche außerberufliche Wirksamkeit entfalten können. So habe Thoma mit großem Erfolge als volkstümlicher Dichter gewirkt und da er Protestant durch und durch gewesen sei, sei ihm auch seine evangelische Kirche lieb, teuer und wert gewesen. In den 35 Jahren seines Karlsruher Aufenthaltes habe er Anteil genommen an allem, was die evangelische Kirche bewegte und auf zwei Generalsynoden habe er an dem Aufbau und an dem Ausbau der Landeskirche gearbeitet. Auch sonst habe er mitgewirkt an der Pflege des evangelischen Lebens, so namentlich im Evangelischen Bunde, der, wenigstens in Baden, sein eigenstes Werk gewesen sei. Auch das Schwesternheim des Evangelischen Bundes in Freiburg würde kaum ohne sein und seiner Gattin Wirken entstanden sein. Darum trauere heute an seiner Bahre die evangelische Kirche, denn sie habe einen ihrer besten Söhne verloren. Der Schlüssel seiner Persönlichkeit habe in den Worten gelegen: „Ich muß wirken das Werk dessen, der mich gesandt hat." Ein Chorlied der Seminaristen schloß sich an die Gedächtnisrede an. Nach dem Gebet und dem Segen wurden alsdann eine Anzahl Kränze von Vertretern von Behörden und Vereinen am Sarge niedergelegt, so von Professor **Schäfer** für das Lehrerseminar I und für das Lehrerkollegium dieser Anstalt, sowie von einem Schüler der obersten Seminarklasse im Namen der Zöglinge des Lehrerseminars. Stadtpfarrer **Hindenlang** sprach für den Landesverein des Evang. Bundes, den der Entschlafene über 25 Jahre lang geleitet hat. Er hob hervor, daß durch Thoma der Verein das wurde, was er heute sei und feierte Thomas Wesensverwandtschaft mit den Reformatoren; er sei ein Magister und Humanist wie Melanchthon, eine Kämpfernatur wie Luther, aber auch ein Mann der Gegenwart gewesen, ein verspäteter Sohn der Reformationszeit. Schuldirektor Dr. **Mosap** sprach dem Entschlafenen den Dank des württembergischen Landesvereins und des Präsidiums des Evangelischen Bundes in Berlin aus, dem D. Thoma zwei Jahrzehnte lang angehört hatte, Pfarrer **Heßelbacher** sprach für den Ortsverein Karlsruhe und Pfarrer **Klaussing**-Freiburg für das Diakonissenhaus in Freiburg. Darauf bewegte sich der Leichenzug nach dem Krematorium, wo nach der Einsegnung der Leiche durch den Geistlichen der Sarg sich zu der läuternden Flamme senkte.

✗ **Vortrag: Unser Haushalt im Kriege.** Im großen Rathaussaale sprachen gestern abend auf Veranlassung des „Ausschusses zur Aufklärung über Volksernährung während der Kriegszeit" Frau Klara **Siebert** und Frl. Paula **Horn** über das Thema „Unser Haushalt im Kriege". Der Vortrag war sehr gut besucht und wird wohl wiederholt werden müssen, wenn alle diejenigen, die gestern keinen Platz mehr finden konnten und wieder umkehren mußten, gleichfalls Belehrung finden sollen. Frau **Klara Siebert** gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die derzeitigen Verhältnisse auf dem Nahrungsmittelmarkt und leitete daraus die Mahnung ab, äußerste Sparsamkeit mit denjenigen Vorräten zu üben, die knapp sind und vorläufig nicht ersetzt werden können. Vielfach habe schon die Regierung mit Zwangsmaßnahmen eingegriffen, aber solche Maßnahmen allein tun es nicht, das konsumierende Publikum müsse selbst Vernunft und Beherrschung zeigen und die Regierung in ihren das Gemeinwohl betreffenden Bestrebungen unterstützen. Wir sind nun einmal derzeit fast ausschließlich auf das angewiesen, was an Vorräten noch vorhanden bezw. auf deutschem Boden selbst wächst, und damit müssen wir unter allen Umständen auskommen. Der Weizen kann für die Volksernährung derzeit kaum noch in Frage kommen, dafür haben wir als Ersatzmittel Hafer, Hirse, Mais und Gerste. Anders steht es mit den Kartoffeln, deren Vorräte zwar momentan stark zusammengeschrumpft sind, die aber dauernd nicht knapp werden können, da Deutschland der größte Kartoffelproduzent der Welt ist. Im Fleisch-, Milch-, Butter- usw. Konsum müßten wir uns zwar wesentliche Beschränkungen auferlegen, doch dürfte die Ernährung darunter kaum leiden, da wir bisher in Hinsicht auf Fleischgenuß sowieso reichlich viel des Guten getan haben. Die Wohlhabenden müßten allerdings in denjenigen Nahrungsmitteln, die knapp geworden sind, sich ebenso Beschränkungen auferlegen wie die ärmeren Bevölkerungsklassen und nicht der Geldbeutel, sondern das Gewissen müsse zurzeit bei den Einkäufen ausschlaggebend sein. Niemand dürfe denken, „auf das, was ich verbrauche, kommt es nicht an," denn wenn alle so dächten, dann wären wir bald am Ende angelangt. — Die zweite Rednerin, Frl. **Paula Horn,** die als Lehrerin am Haushaltungsseminar des Bad. Frauenvereins wirkt, ging näher auf die Einzelheiten der Volksernährung ein und gab praktische Winke über den Nährwert der einzelnen Nahrungsmittel und die Einteilung des Vorhandenen. Als Fleischersatzmittel kämen in erster Linie Fische und Käse in Betracht, auch ließen sich die Fleischspeisen bei reichlicher Gemüsegabe ohne Schaden für unseren Gesundheitszustand bedeutend einschränken. Zu bemerken sei dabei freilich, daß wir bei pflanzlicher Ernährungsweise bedeutend größere Mengen zu uns nehmen müssen, als bei der Ernährung mit Fleisch. Erbsen, Bohnen und Linsen, wie überhaupt alle Hülsenfrüchte, haben einen bedeutenden Nährwert und seien selbst bei den heutigen hohen Preisen im Verhältnis noch nicht zu teuer. Daß Kartoffeln in erster Linie stehen müssen, sei selbstverständlich, da sie viel Stärkemehl und Zucker, unsere Hauptwärmespender, enthalten. Daneben aber stünden uns noch so viele gesunde und verhältnismäßig billige Ernährungsmittel zur Verfügung, daß wir keine Angst vor der angedrohten „Aushungerung" zu haben brauchten. Bei einigermaßen vernünftiger Lebensweise würde es uns zweifellos gelingen, durchzuhalten. — Das Publikum dankte beiden Rednerinnen durch lebhaften Beifall.

Na. **Behandlung der Mehlvorräte.** Es ist beobachtet worden, daß die in den Haushaltungen aufgespeicherten Mehlmengen nicht richtig behandelt und dadurch ganz oder teilweise unbrauchbar werden. Es sei daher darauf hingewiesen, daß das Mehl alle 8 bis 10 Tage umgeschüttet oder umgerührt werden muß, um nicht stichig und ungenießbar zu werden.

**Schweinezählung und Feststellung der Vorräte an Kartoffeln, Getreide und Mehl.** Wir erinnern unsere Leser daran, daß gemäß Bekanntmachung des Bürgermeisteramts vom 12. März alle die Haushaltungen, Anstalten und Betriebe, die bei der am 16. und 17. März durchgeführten Zählung übersehen sein sollten, **am 18. März** dem Bürgermeisteramt dies mündlich oder schriftlich mitzuteilen und hinzuzufügen haben, ob sie Bestände an Schweinen, Kartoffeln, Getreide oder Mehl am Morgen des 15. März im Gewahrsam hatten.

**Aus dem Argonnenwald** ist uns von einem Freunde unseres Blattes, Herrn Unteroffizier Karl **Klempp**-Karlsruhe, eine hübsche „Erinnerung an die Kriegszeit" zugegangen. Herr Klempp hat aus einem Birkenstämmchen eine ovale Scheibe herausgeschnitten, dieselbe mit Moos, Efeu und Palmkätzchen ebenso reizend wie geschmackvoll umrankt und das ganze dann, mit entsprechender Widmung versehen, feinsäuberlich in einem Kästchen verpackt der Feldpost anvertraut, die es uns auch prompt und unversehrt ablieferte. Wir haben uns über diese Aufmerksamkeit recht gefreut und die hübsche Erinnerungsgabe, die ein sprechender Beweis für die gute Stimmung unserer an der Front stehenden Truppen ist, im Schaufenster unseres Geschäftsgebäudes Lammstraße-Zirkel ausgestellt.

§ **Bei einer Schlägerei** in einer Wirtschaft der Altstadt trug am Montag abend ein Zimmermann von hier einen Bruch des Nasenbeines, sowie Quetschungen im Gesicht davon, sodaß seine Aufnahme ins städtische Krankenhaus erforderlich wurde.

⊡ **Die Feuerwehr** wurde heute nachmittag ½3 Uhr nach der Karlstraße gerufen, woselbst auf dem Schmiederschen Grundstück dürres Gras in Brand geraten war. Sie hatte das unbedeutende Feuer rasch gelöscht und konnte schon um ¾3 Uhr wieder einrücken.

## Neueste Nachrichten.

### Börsenstimmungsbild.

W.T.B. **Berlin,** 17. März. In Kriegsanleihen und anderen heimischen Anleihen war das Geschäft heute wieder stiller, doch konnten sich die gestrigen Kursaufschläge gut behaupten. Ziemlich lebhaft ging es in den bekannten Kriegsspezialitäten her, von denen besonders Deutsche Waffen und Munition, Loewe, Daimler, Telephon, Berliner und andere Papiere bei zumteil stark höherer Bewertung rege umgesetzt wurden. Devisen lagen durchaus fest. Tägliches Geld zu 2 bis 2½ Prozent erhältlich.

WTB. **London,** 15. März. 2½% Engl. Consols 68 9/16, 4½% Japaner 87½, Wabasch 7⅞, Atchison Topeka 99⅛, Erie 23⅜, Missorie Kansas 10¾, Union Pacific 124⅝, Privat-Diskont 2⅛, Silber 24¼, Bank-Ausgang 599.000.

= **Paris,** 15. März. 3% franz. Rente 70.85, 5% Russen von 1906 90.30, Russen von 1896 59.—, Banque de Paris 900, Banque Ottomane 480, Credit Lyonnais 1070, Suez-Kanal 4385, Türk. Tabakregie 223, Baku Naphta Ges. 1445, Lianosoff 355, Le Naphta 398, Toula 1050, Rio Tinto 1539, Utha Copper 270½, Eastrand 42½.

### Die Lage in Mexiko.

W.T.B. **Lyon,** 17. März. „Nouvellista" meldet aus **Madrid** Ministerpräsident **Dato** erklärte, daß in **Mexiko** infolge der dort herrschenden **Anarchie** ein **Eingreifen** der **Vereinigten Staaten** unvermeidlich erscheine. **Spanien** werde **keinen diplomatischen Vertreter** nach Mexiko entsenden, solange die Lage dort nicht wieder normal sei.

### Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie

vom 17. März 1915.

Der Luftdruck nimmt auch heute noch von einem den Westen des Festlandes bedeckenden Maximum bis zu einer im Nordosten gelegenen Depression ab; diese macht sich in Deutschland nur noch wenig geltend, im Nordosten hat es sogar aufgeklart und leichter Frost ist dort eingetreten. Im übrigen Deutschland war es am Morgen noch trüb, jedoch trocken. Eine wesentliche Aenderung der Druckverteilung scheint nicht bevorzustehen; es ist deshalb wechselnd bewölktes, meist trockenes und ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Herzoginnen Maria Theresia und Maria Annunciata sowie Prinzessin Elisabeth zu Liechtenstein anwesend. Die Beisetzung wird in Obermais bei Meran erfolgen. Ferdinand Burg ist im 47. Jahre aus dem Leben geschieden. Nur wenige Jahre durfte er sich des Eheglücks mit der Frau erfreuen, die er über alles liebte, der er alles opferte, was ihm seine hohe Geburt in reicher Fülle gewährt hatte. Sein Herzensroman begann 1903, wo er in Prag als Generalmajor eine Brigade befehligte. In der böhmischen Hauptstadt sah er Fräulein Berta Czuber, die Tochter eines Professors der Wiener Technischen Hochschule. Der Erzherzog und die junge, sehr schöne Dame faßten

Ferdinand Burg.

eine innige Neigung zueinander. Am Weihnachtsabend desselben Jahres hielt der Erzherzog bei den Eltern um die Hand der Geliebten an. Hier fand er keinen Widerstand, dagegen vermochte er nicht die Einwilligung des Kaisers Franz Joseph zu erhalten, obwohl sich seine Brüder, der verstorbene Erzherzog Otto und der ermordete Erzherzog Franz Ferdinand, für ihn verwandten. 1911 schloß Ferdinand Karl „im Ausland ohne allerhöchste Bewilligung" die Ehe mit Berta Czuber und verzichtete „auf den Titel und den Rang eines Erzherzogs sowie auf seine Stellung in der Armee". Aus dem Ferdinand Karl von Habsburg wurde ein schlichter Ferdinand Burg und — ein glücklicher Ehemann. Still lebte seitdem der frühere Erzherzog in München, und nur selten hörte man etwas von ihm, zuletzt gelegentlich der Beisetzung seines ermordeten Bruders, der er beiwohnte.

## Graf Witte.

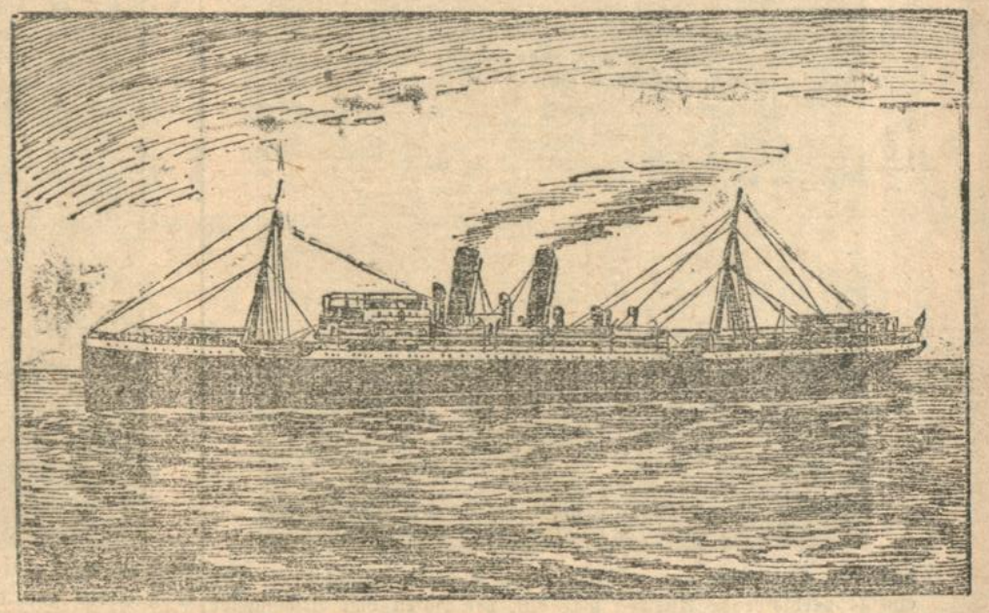
= Mit dem Tode des Grafen Witte hat Rußland seinen bedeutendsten zeitgenössischen Staatsmann verloren. Die Nachricht von dem so plötzlichen Ableben kommt für die ganze Welt überraschend,

Graf Witte.

zumal man von einer Erkrankung Wittes nichts gehört hatte. Aus kleinen Anfängen brachte es Sergei Juljewitsch Witte bis zu den höchsten Beamtengraden im russischen Reiche. Die Geschicklichkeit, mit der er als russischer Finanzminister schwierige Aufgaben bewältigte, brachte ihm den Ruf eines „Finanzgenies" ein. Unter seiner Leitung fand die Einführung der Goldwährung und der Ankauf und Ausbau der größten Eisenbahnlinien statt. Im Jahre 1903 wurde Witte Ministerpräsident, welchen Posten er jedoch nur kurze Zeit bekleidete. In den Friedensverhandlungen zwischen Japan und Rußland brachte Graf Witte einen sehr günstigen Friedensschluß für sein Land zustande.

## Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel-Friedrich".

= Nach einer Meldung aus Kopenhagen ist in Newportnews (Virginia) der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel-Friedrich" mit 350 Mann an Bord eingelaufen; das ist die Besatzung von Schiffen, die er in Grund gebohrt hat. — Die Zollbehörde von Newportnews gibt folgende Liste von Schiffen, die vom deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel-Friedrich" versenkt worden sind, bekannt: Am 27. Januar die russische Bark „Isabel Browne" mit 13 Insassen; am 27. Januar die französische Bark „Pierre Loti" mit 24 Insassen; am 28. Januar das amerikanische Schiff „William Frye" mit 31 Insassen; am 28. Januar die französische Bark „Jacobsen" mit 23 Insassen; am 12. Februar die englische Bark „Invercoe" mit 23 Insassen; am 18. Februar der englische Dampfer „Mary Ada Short" mit 28 Insassen; am 19. Februar der französische Dampfer „Florida" mit 78 Mann Besatzung und 86 Passagieren. Der Kapitän des Dampfers „William Frye", der sich unter den Gefangenen befindet, sagt aus, daß er dem an Bord kommenden Offizier des „Prinz Eitel-Friedrich" erklärt habe, daß das Schiff amerikanisch sei und die Ladung nur aus Weizen bestände. Trotzdem habe die Mannschaft das Schiff verlassen müssen, worauf die Deutschen das Schiff in den Grund bohrten. Die Deutschen erklärten, daß das Schiff dem Feinde Konterbande bringe. Die Ladung war für Queenstown, Malmouth und Falmouth bestimmt.



Der Dampfer „William Frye" wurde im südlichen Teil des Atlantischen Ozeans versenkt. — Die Vernichtung des etwa 5000 Tonnen verdrängenden Dampfers „Charchas" und des stattlichen Seglers „Kildaton" war bereits bekannt, doch erfährt man jetzt erst, daß sie auf das Konto des „Prinz Eitel-Friedrich" zu setzen ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

# Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 23. Karlsruhe, Mittwoch den 17. März 1915. 31. Jahrgang.

## Deutsche Siegestage am Bosporus.

Von C. O. Seeve, unserem nach der Türkei entsandten Sonderberichterstatter.

oken. Konstantinopel, 28. Februar 1915.

Einhundertundachtzig „türkische" Stufen unter mir liegt der riesige Platz, auf dem im Jahre 1870 das **Seraskerat**, das türkische Kriegsministerium, erbaut wurde. Keine erhabenere und ergreifendere Aussicht auf die „Leuchte des Orients" als die vom Seraskeratsturme aus haben Stambul, Pera und Galata zu vergeben. Ueber das riesige, buntgefleckte Häusermeer weg, aus der die „Ueberwältigerin des Wanderers", die herrliche Aja Sephia im glasklaren Lichte des frischen Februartages wie eine Königin im Hermelin aus der Schar ihrer farbig gekleideten Damen emporragt, gleitet südwärts der Blick bis zu fernen Meereswelten, streift, sich langsam nach Norden wendend, die tief in Schnee gehüllten Bergkuppen des Olymps, das märchenschöne Sultansschloß Dolme Baghtsche, sieht die beiden Brücken, die Galata, Pera und Stambul verbinden, im Sonnenschein liegen, die mit Dampfern, Segelschiffen, Barkassen und Kaiks bedeckten Fluten der Meeresarme, höher hinauf das Europäerviertel und senkt sich nun, ermüdet von all dem Glanz und Schimmer in weiter Runde, auf das braunrote Gelände tief zu Füßen. Und anstatt der Sagen des Orients, die aus den Bildern in der Tiefe zu dem lustigen Sitze emporgeflattert sind wie die schneeweißen Tauben zu den Minaretten der greifbar nahen Sultan-Bajezid Dschamesi, tritt jetzt mit einem Schlage die rauhe Wirklichkeit des Erdenlebens in Erscheinung.

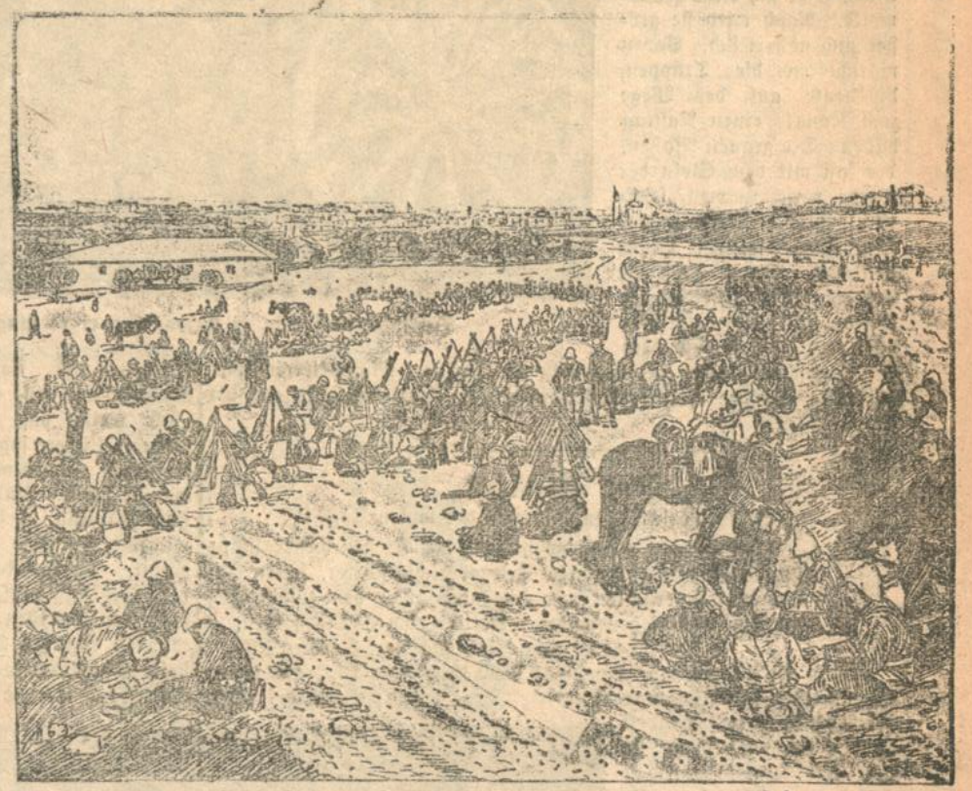
Allerlei Kriegsvolk wird auf dem geräumigen Uebungsplatze nach preußisch-kurzen Kommandos gedrillt. Hier üben die in kaffeebraune Uniformen gekleideten „Mevlebie", die türkischen Kriegsfreiwilligen Parademarsch, macht sich türkische Kavallerie mit den Regeln des Feuergefechtes zu Fuß vertraut, dort nehmen Infanteristen Zielübungen vor und werden von strammen Unteroffizieren in das „Sprung auf — marsch, marsch!" eingeweiht. Auf der einen Seite des Platzes ist ein Zeltlager aufgeschlagen, sind Bagagewagen zusammengefahren, und unablässig knattern Militärautos durch den Triumphbogen an der Merdschen Jolu, um ihre Insassen im Lichthofe des Seraskerats abzuliefern oder neue aufzunehmen. Plötzlich durchdringen Fanfarentöne die Luft. Strammen Schrittes marschiert ein Militärmusikkorps über den Platz, biegt in den Lichthof des Kriegsministeriums ein und spielt dort einige Märsche. Wohin das Auge blickt, **herrscht Manneszucht bester Art.**

Doch was ist das? In einer der nahen Querstraßen, die vom Turme bis zum äußersten Ende sichtbar ist, wehen plötzlich zahlreiche Fahnentücher. Im Nu ist die ganze Gasse in einen Flaggenwald verwandelt. Auch auf dem Gebäude der Deutschen Botschaft drüben über Funduky, das ich inzwischen unter das Glas genommen habe, flattert jetzt das Bannertuch unseres Reiches hoch im Winde.

Im Handumdrehen bin ich den Turm hinabgestiegen und erkundige mich im Kriegsministerium nach der Ursache des Flaggens: **Der „Russenschreck" habe wieder einen neuen, großen Erfolg errungen!** Noch seien die Einzelheiten der feindlichen Niederlage nicht bekannt, aber an einem vollen Siege Hindenburgs sei nicht zu zweifeln.

Beim Verlassen des Seraskerats kommt mir ein starkpferdiger Kraftwagen entgegen gesaust, drinnen **Enver-Pascha**, der Vizegeneralissimus des Osmanischen Reiches. Der von Soldaten der Feuerwehrbrigade gestellte Doppelposten präsentiert, und salutierend hebt der Pascha die Hand an den goldverbrämten Kalpack. Auf seinen energischen Zügen aber liegt frohe Erwartung. Unzweifelhaft ist der Oberführer des türkischen Heeres von dem Siege Hindenburgs sofort verständigt worden.

**Mit der elektrischen Straßenbahn, die von Al-Serai her an der Tulpenmoschee, der Aja-Sophia und der Hohen Pforte vorbei im** weiten Bogen Galata gewinnt, gelange ich von hier schließlich in die Pera-Hauptstraße. Deutschland hat sich am Bosporus eine führende Stelle erobert. Aber nicht wie die Mächte des Dreiverbandes versucht hatten, **auf dem Wege der Intrigue**, sondern durch **nimmermüde Arbeit, zielbewußte Organisation und beständig das Heil des türkischen Volkes im Auge.** Kein Osmane zweifelt daran, daß der schließliche Sieg mit Deutschland und seinen Bundesgenossen sein wird. Deshalb stößt er gern und freudig den Fahnenstock mit Stern und Halbmond aus dem vergitterten Fenster, wenn Hindenburg seinen Erbfeind, den Russen, gedroschen hat, deshalb drängt er sich Tag für Tag in den Depeschensaal auf der Perastraße, blickt er mit Verehrung und Achtung auf die wettergebräunten, germanischen



Rast türkischer Truppen in der Nähe des Bahnhofs von Jerusalem.

Seeleute, die, den roten Fez auf dem Kopfe, neugierigen Blickes durch die Straßen seiner Hauptstadt wandern, erfaßt ihn Begeisterung beim Anblick der im Hafen liegenden, nicht selten über die Toppen geflaggten deutschen Schiffe, und er ist immer mehr **zu der festen Ueberzeugung gekommen**, daß Deutschland lediglich durch harte Arbeit in Krieg und Frieden zu dem geworden ist, was ihm heute bei Freund und Feind grenzenlose Bewunderung sichert.

Ein Kapitel für sich im Konstantinopeler Kriegsleben stellt der **Depeschensaal** in der Perastraße dar. Von früh bis spät drängt sich in ihm Mann an Mann vor den in deutscher, türkischer und französischer Sprache abgefaßten Depeschen. Am Fenster, schon von der Straße aus sichtbar, hat ein großes Bild des Feldmarschalls Hindenburg einen Ehrenplatz erhalten. Immer ist es von einem frischen Laubkranze umgeben. Heiterkeit und verständnisvolles Lächeln erregen die farbigen Karrikaturen eines Italieners, der sich in diesen besonders der Russen und Engländer „liebevoll" annimmt. Nach den illustrierten Blättern der deutschen Presse, die ausgelegt sind, herrscht ständig rege Nachfrage. Gar mancher Osmane ist in diesem Raume, nicht zuletzt durch die knappen und doch vielsagenden Berichte der deutschen Heeresleitung, die kein Deuteln zulassen, und durch **Gegenüberstellung der Nachrichten** des Dreibundes und Dreiverbandes zu der Einsicht gelangt, daß trotz aller Dardanellen-Durchbruchsversuche der Engländer und Franzosen die Geschicke der Dreibundvölker auf den blutgetränkten Wahlstatt im Westen entschieden werden, und an der Seite Deutschlands und Oesterreich-Ungarns auch **der Türkei die Sonne des Sieges leuchten wird.**

### Ein Kriegslager im Heiligen Lande.

Wir bringen unseren Lesern in obenstehendem Bilde eine Illustration, die den Durchzug der türkischen Truppen durch Palästina darstellt, und zwar ist diese Illustration nach einer Aufnahme von **der Rast türkischer Truppen in der Nähe von Jerusalem angefertigt. Den Truppen wurde ein äußerst feierlicher Empfang bereitet; es wurden Triumphbogen am Eingange der Stadt errichtet. Die Dächer**

der Häuser, Balkone, Häuser- und Mauerzinnen dienen den Eingeborenen als Logen. Der Durchzug wird von allen Einwohnern mit dem größten Interesse verfolgt. Ganz Jerusalem ist heute nur ein großes Heerlager. Wo sonst auf steinernen Fliesen Mönche und Nonnen in stillem Gebete wandelten, da weht jetzt der rotweiße Wimpel des Kommandierenden, flattert der rote Halbmond im Winde und tönen sporenklirrende Tritte. Die ganze Garnison zieht hinaus. Die Fahnen voran, mit klingendem Spiel. An der Stadtgrenze haben sich inzwischen die Behörden versammelt: der Präsident der Muntizipalität, der Mutessarif, Hodschas. Von Minute zu Minute mehren sie sich. Zum Schluß endlich erscheint der Pascha. Im Norden, dicht am Hügel, der Samuels Grab birgt, zeigt sich eine Staubwolke. Rasch wird sie größer und nähert sich. Voran marschieren die Truppen, die heute auf dem Wege zum Kanal einen Rasttag haben. Die grauen Massen, die fast mit dem Stein der Berge verschwimmen, scheinen endlos. Und immer neue quellen hervor. Stundenlang. Dann naht die Eskorte. Die Scheichs der Dörfer, durch die „Er-Rajah" zog, haben sich dem Zug angeschlossen und geleiten nun die Fahne. Ein weiteres Bild zeigt uns türkische Artillerie in Erwartung eines Angriffs auf der Insel Gallipoli.

Türkische Artillerie in Erwartung eines Angriffs.

## Die Mutter.

(Eine Episode aus den Kämpfen der letzten Tage.)

Von unserem mit Genehmigung des Großen Generalstabs zur Westarmee entsandten Kriegsberichterstatter, Herrn Julius Hirsch, erhalten wir folgenden, von den zuständigen Zensurbehörden genehmigten Bericht vom 2. März 1915.

Deutsches Großes Hauptquartier, 2. März 1915.

oken. Es fliegen mir manchmal Geschichten ans Ohr, vor denen das Lärmen der Waffen verstummt. Begebenheiten, die bei ihrer Wiedergabe zart behandelt werden wollen, denn sie sind in einen duftigen Schleier gehüllt, den die Liebe geschaffen hat.

Die kleine Episode hat mir ein Leutnant erzählt, der weiß Gott nicht unter die sentimentalen Naturen gerechnet werden darf. Ihr Held ist ein französischer Soldat; ich möchte den Ort, wo sich die Sache begab, aber ebensowenig andeuten wie die Zeit, denn es wäre eine Sünde, diesem Feinde, von dem ich berichten will, zu schaden.

„Es war eine der letzten Nächte", erzählte der deutsche Offizier, in denen sich schon die Mondhelle ankündigt. Ich hatte Nachtdienst im Graben, der dem des Gegners kaum vierzig Meter gegenüber lag. Die Franzosen suchten uns die ganze Nacht durch Salvenfeuer zu beunruhigen, und nur manchmal setzten sie damit aus, um ihren Scharfschützen Gelegenheit zu Einzelvorstellungen zu geben. Ich ließ meine Leute nicht von den Schießscharten und ich selbst spähte ununterbrochen auf das Feld hinaus. Ich traute der Stille nicht.

Mitternacht war schon lange vorüber, als ich von dem rechten Flügel meines Grabens aus eine schwarze Masse bemerkte, die sich von der Stellung der Franzosen her, kaum merkbar unserem Graben näherte. Das kroch wie eine Schnecke. „Nicht schießen," flüsterte ich den Leuten zu, die in meiner Nähe standen. Die Waffen waren schußbereit, die Augen funkelten. Der sich nähernde Gegenstand war bereits genau wahrzunehmen: es war ein französischer Soldat, ohne Gewehr. Also ein Ueberläufer, dachte ich und schärfte meiner Gruppe nochmals ein: „Nicht schießen!" Im nächsten Moment — er war kaum zehn Meter entfernt — zischelte er auch ein Wort; ich glaubte „Prisonnier" verstanden zu haben. Dann kroch er schneller auf unsern Graben zu, und rascher als wir gedacht, sprang er in den Graben, von einem Dutzend sehniger Fäuste empfangen.

In meinem von einer Kerze beleuchteten Unterstand sah ich mir den Burschen genauer an. Er war ein junger, starker Kerl mit blondem Haar. Der echte Typ des Bauern aus der Champagne. Die Uniform und Käppi waren recht sauber, seine Wangen waren blaß. Ich fragte ihn kurz, weshalb er zu uns gekrochen sei. „Habt Ihr drüben schlechte Verpflegung?" Der Bursche antwortete nicht, die Lippen bewegten sich, als ob er reden wollte, und er sah mich mit einem Blick an, als ob er etwas erbitten wollte. Ich befahl ihm noch einmal zu reden und dann brach er los. Seit Wochen liege er schon unserem Graben gegenüber. Und gerade hinter unserer Front liege sein Heimatsdorf. Kaum eine halbe Stunde Wegs von den Gräben entfernt. Und seit Wochen und Tagen habe er nur einen Gedanken, einen Wunsch und eine Bitte: seine Mutter noch einmal zu sehen. „Ich weiß, daß Sie mich erschießen werden, Herr Kapitän, unsere Offiziere sagen uns immer, daß die Deutschen ihre Gefangenen erschießen. Es ist mir aber einerlei — ich will nur meine Mutter noch einmal sehen. Und leiser fügte er hinzu: „Es ist eine alte Frau, Herr Kapitän, ich bin ihr einziges Kind."

Der Franzose hatte den Namen des kleinen Heimatdorfes genannt. Ich kannte es sehr gut. Unsere Leute liegen zum Teil in dem Ort und vertragen sich mit den Einheimischen aufs beste. Ich faßte den Burschen fest ins Auge und sagte ihm: „Nach Tagesanbruch lasse ich Dich ins Dorf bringen." Als wenn zwei Leuchtraketen aufsteigen, so flammte es in seinen Augen auf. Dann ließ ich ihn in den Unterstand meiner Leute bringen. Sie reichten ihm Schwarzbrot mit Butter und bewunderten seinen Appetit. Als der Morgen graute, gab ich zweien meiner Leute den Befehl, den Franzosen in das Dorf hinab zu bringen. Einer davon war ein Elsässer, der gut französisch spricht. Er ist nebenbei bemerkt Leibkoch des Königs von Griechenland gewesen. Ich folgte der Eskorte in einem gewissen Abstand.

Französische Infanterie ermattet und entmutigt auf dem Rückwege von den erbitterten und erfolglosen Kämpfen der Winterschlacht in der Champagne.

Die Nachricht, daß ein französischer Soldat aus dem Dorfe unser Gefangener sei, war dort nicht mehr unbekannt geblieben. Ein paar von einer abgelösten Kompagnie hatten es ins Dorf gebracht, der oder jener hatte auch den Namen des Ueberläufers aufgeschnappt und hatten unten bei den Bauern geplaudert. Als wir in das Dorf kamen, standen die meisten Einheimischen vor der Türe. Männer und Weiber, die sich kaum den Schlaf aus den Augen gerieben hatten, starrten neugierig dem Ankömmling entgegen.

Seine roten Beinkleider leuchteten schon von weitem grell durch den Morgennebel. Er schritt aufrecht und rasch zwischen seinen Begleitern der Dorfstraße zu. Schon vor dem zweiten Haus trat ihm ein alter Bauer entgegen. Der schrie ihm nur ein Wort zu: „Deserteur" und dann spie er ihm ins Gesicht. Im nächsten Moment umringten ihn an dreißig, vierzig Frauen und Mädchen. Sie schimpften und schrien und spuckten nach ihm.

Der französische Soldat schob sich so rasch es ging mit seinen deutschen Begleitern durch die Menge. Der Weg führte auf ein kleines



ärmliches Häuschen zu. Die Weiber immer neben ihm, fohlend und aufgeregt.

Da stürzte aus dem Häuschen ein kleines altes Weib. Die grauen Haarsträhnen waren von einem recht zerschossenen Tuch eingehüllt; das Gesicht war verrunzelt, die Wangen eingefallen. Kreischend fuhr sie auf die Weiber los. Man verstand sie nicht, aber sie muß es ihnen derb gesagt haben. Ihr Junge war vor ihr auf die Kniee gesunken. Und dann nahm sie ihn fest um den Hals und er hörte ganz nahe den festen Schlag des Mutterherzens.

Wahrhaftig, die Szene war nicht theatralisch. Meine zwei Feldgrauen versuchten krampfhaft einen Fleck von ihren Gewehrläufen wegzuputzen, und ich wischte mir etwas Nasses aus den Augen. Dann gab ich dem Mütterchen Befehl, ihren Sohn in ihr Haus zu führen. Mein Elsässer mußte als Wache mit. Er berichtete mir dann: Da saß die Alte und ihr Junge neben dem Ofen, und um sie versank die Welt. Sie plauderten von allen Dingen, die ihnen am Herzen lagen: von der Ziege, und ob sie genügend Milch gebe, von der Katze und den Kartoffeln. Und dann brachte die Alte eine Schale mit Suppe, und während er sie auslöffelte, streichelte sie ihm die Stirne und Wangen. Sie fragte nicht nach dem Krieg, sie fragte nicht, wieso er zu ihr gekommen sei. Sie blickte ihn nur immer bewundernd an — ihren starken, blonden Jungen, und während die Mutterliebe wie warme Sonne den Raum erfüllte, dachte mein Elsässer an Weib und Kind, die er in der Stadt der Akropolis zurückgelassen hatte.

Nach einer Stunde ließ ich den Franzosen holen. Seine Mutter kam neben ihm angetrippelt. „Herr Kapitän", rief er mir fast lustig zu, „nun können Sie mich erschießen, ich habe meine Mutter noch einmal gesehen."

Ich lächelte. Die Leute, die ihn früher beschimpft hatten, standen da und applaudierten ihm. Sie klatschten regelrecht Beifall wie einem Künstler; während er herzlichen aber kurzen Abschied von seiner Mutter nahm. Ich befahl der Eskorte, ihn aus dem Dorfe zu führen. Er blickte mich fragend an, als wollte er sein Schicksal erfahren. „Du kommst nach Deutschland, mein Freund." Dann marschierte er ab.

Das alte, arme Bauernweib stand fast regungslos da. Und sie blickte ihrem Jungen nach, der in die Gefangenschaft ging, weil er sie noch einmal sehen wollte."

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

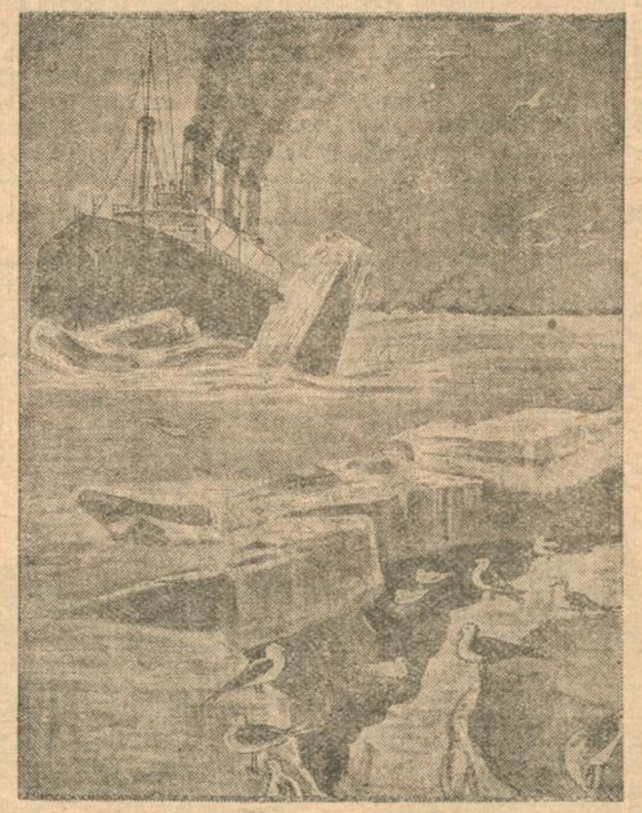
General Maunoury.

## General Maunoury.

= Amtlich wird aus Paris gemeldet, daß der Armeekommandant General Maunoury durch eine Kugel verwundet wurde, als er durch eine Schießscharte die deutschen Linien bobachtete. General Maunoury war der Befehlshaber derjenigen französischen Truppen, die bei Soissons von unseren Feldgrauen geschlagen und über die Aisne getrieben wurde.

## Die russische Bedrängnis.

= Durch die Sperrung der Dardanellen durch die Türken ist den Russen die Möglichkeit genommen worden, aus dem Schwarzen Meer zu kommen und ihre Handelsbedingungen aufrecht zu erhalten. Die Deutschen sind gegenwärtig die Herren der Ostsee, infolgedessen sind



auch hier das Meer und die Häfen für Rußland verschlossen. Der einzige verbleibende Ausweg war nun der Hafen von Archangelsk am Weißen Meer, der sich aber bereits im Novembermonat mit einer dicken Eisdecke überzieht, so daß auch dieser Hafen jede Handelsverbindung mit Europa abschließt. Die Russen versuchten nun, um aus dieser Kalamität heraus zu kommen, was auch in den ersten Wintermonaten glückte, mittelst Eisbrechern die vor Archangelsk liegende Eisdecke zu zersprengen, welches jedoch bei Einsetzen einer kälteren Temperatur vollständig fehlschlug. Die Eisbrecher, welche man auf unserem Bilde in Tätigkeit sieht, mußten dieserhalb ihren Dienst einstellen.

## Der Wehrmann in Eisen.

= Auf dem Schwarzenbergerplatze in Wien fand in den letzten Tagen eine patriotische Feier statt, die lokalhistorische Bedeutung hat. Der vom Witwen- und Waisenfonds der gesamten bewaffneten Macht geschaffene „Wehrmann aus Lindenholz" wurde zum Empfange seiner

eisernen Rüstung in Form von Nägeln, die mit einer Spende von je 1 Krone von der Bevölkerung eingeschlagen werden sollen, in seinem Kiosk aufgestellt. Den ersten Nagel schlug Erzherzog Leopold Salvator im Namen Kaiser Franz Josephs ein, den zweiten der deutsche Botschafter, Herr von Tschirschky Bögendorff, im Namen des Deutschen Kaisers, welchen Moment unser Bild darstellt.

## „Ferdinand Burg" †.

= Der frühere Erzherzog Ferdinand Karl, der jüngere Bruder des verstorbenen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand, der seit einigen Jahren unter dem bürgerlichen Namen Ferdinand Burg in München lebte, ist gestorben. Beim Hinscheiden waren die Erz-

## Karlsruher Strafkammer.

△ **Karlsruhe, 16. März.** Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner.

Der schon wegen Betrugs wiederholt und schwer vorbestrafte Goldarbeiter Otto Friedrich Rothacker aus Schwann sammelte, ohne dazu berechtigt zu sein, Abonnenten für eine in Stuttgart erscheinende Zeitung und ließ sich von den Bestellern der Zeitung das Bezugsgeld für ein Vierteljahr im Voraus bezahlen. Die erhaltenen Geldbeträge verwandte Rothacker für sich und stellte über die Abonnementszahlungen falsche Quittungen aus. Von einem Goldarbeiter lieh Rothacker unter der Angabe, er sei als Vertreter der betr. Zeitung angestellt und wolle demnächst abrechnen, den Betrag von 20 Mark. Wegen mehrfachen Betrugs im Rückfalle und Urkundenfälschung wurde Rothacker zu 1 Jahre 8 Monaten Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe oder weitere 20 Tage Zuchthaus verurteilt. An der Strafe gehen 6 Wochen für erlittene Untersuchungshaft ab.

Der Kabinettmeister Emil Lehmann aus Stuttgart stahl bei einem Pforzheimer Fabrikanten nach und nach 100 Kilogramm Silber im Werte von gegen 7000 Mk. in Abfallstücken. Das Silber brachte Lehmann dem Fabrikanten Johannes Maier aus Hertlinsweiler, seinem zukünftigen Schwager, der es einschmolz und es dann weiter verkaufte. Für die Lieferung des Silbers bezahlte Maier dem Lehmann Beträge von zusammen etwa 450 Mk. Wegen Diebstahls wurde Lehmann zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängnis, Maier wegen gewohnheits- und gewerbsmäßiger Hehlerei zu 1 Jahre 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. An den Strafen gehen 4 Wochen für die erlittene Untersuchungshaft ab. Beiden Angeklagten wurden die Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

Der Volksschüler Otto Bock und der Volksschüler Friedrich Berchtold, beide aus Pforzheim, stiegen wiederholt in Gärten in Pforzheim ein und stahlen dort einmal zwei Hühner und ein anderes Mal zwei Enten. Die Hühner brachten die jugendlichen Diebe zu dem Stiefvater des Bock, dem Taglöhner Wilhelm Feil aus Unteröwisheim, der die Tiere schlachtete. Dessen Ehefrau, Christine Feil geb. Bock aus Monakam bereitete die Hühner zu und die ganze Gesellschaft ließ sich das Hühnergericht schmecken. Die Enten brachten die Diebe wiederum zu Feil. Feil schlachtete eine Ente, die wiederum von der Ehefrau Feil gekocht wurde. Die andere Ente schickte Feil dem Ehepaare Taglöhner Friedrich Jakob Wurst aus Wolfsölden und Anna Wurst geb. Bleck aus Sandweier. Der Ehemann Wurst nahm die Ente, deren Herkunft ihm bekannt gewesen sein dürfte, entgegen und gab dem Ueberbringer, dem Otto Bock, ein Trinkgeld von 20 Pfennigen. Frau Wurst kochte darauf die Ente. Bock stieg nun noch einmal in einen Garten ein und stahl einen Hasen. Während dieses Diebstahls stand Feil Schmiere. Als der Diebstahl der Enten bekannt wurde, mußte sich Feil dazu bequemen, die Bestohlene mit 10 Mk. zu entschädigen. Den Betrag wollte er später dadurch zurückerlangen, daß er der Frau zurief, er werde ihr den Hals abschneiden. Das Gericht sprach die Volksschüler Bock und Berchtold mangels genügender Einsicht frei. Bock soll einer Besserungsanstalt, Berchtold seinen Eltern überwiesen werden. Wegen Hehlerei wurde Feil zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich eines Monats Untersuchungshaft, verurteilt. Die Frau Feil und die Frau Wurst wurden von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

Wegen schwerer Kuppelei wurde die Ehefrau Heinrich Weimer, Karoline geb. Schmid, aus Wildberg, in Pforzheim wohnhaft, zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt.

Wegen Verbrechens gegen §§ 218, 43, 48 wurde der Fabrikarbeiter Adolf Fröhlich aus Durmersheim und die Köchin Anna Seiser aus Michelbach zu Gefängnisstrafen von je 8 Monaten, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt.

### Auswärtige Todesfälle.

**Mannheim.** Philipp Bohrmann, Direktor.
**Konstanz.** Friedrich Wilhelm Peters, 60 Jahre alt.

**Unsere heutige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 23.**

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Deutsche Siegestage am Bosporus." Von C. O. Seeve. — „Ein Kriegslager im Heiligen Lande" (illustriert). — „Türkische Artillerie in Erwartung eines Angriffes" (Illustration). — „Die Mutter". Von Julius Hirsch. — „Französische Infanterie ermattet und entmutigt auf dem Rückwege von den erbitterten und erfolglosen Kämpfen der Winterschlacht in der Champagne (Illustration). — „General „Maunoury (mit Bild). — „Die russische Bedrängnis" (illustriert). — „Der Wehrmann in Eisen" (illustriert). — „Ferdinand Burg" † (mit Bild). — „Graf Witte" (mit Bild). — „Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel-Friedrich" (illustriert). —


Konfirmandengeschenke in Uhren und Goldwaren. Große Auswahl.

Trauringe. Eigene Fabrikation, in allen Preislagen.

**Fr. Widmann,** Juwelier
Kaiserstrasse 223. Telephon 3376.
Empfehle mein
Juwelen-, Gold- u. Silberwaren-Geschäft
Kriegsgedenk- und Trauerschmuck.
Anerkannt zuverlässige Reparaturwerkstätte
Vergoldungen. Versilberungen. 8063
Eiserne Kreuze, Original und Miniatur, sowie Kriegsmünzen.
Ankauf und Tausch von altem Gold und Silber.

**Teespitzen**
per Pfd. . . . Mk. 2.—
bei 5 Pfd. . . Mk. 1.95
bei 10 Pfd. . . Mk. 1.90
solange Vorrat.
Wiederverkäufer besond. 2.1 Rabatt. 3776
**Tee-Blum**
Kaiserstraße 209.
Telephon 267.

Südfrüchte-Spezialhaus
**J. Della Bona**
Erbprinzenstr. 28 Tel. 745
empfiehlt beste
Paterno-Blutorangen
das Dutzend zu 0.70, 0.90 u. 1.20
Blonde Orangen
das Dutz. zu 50, 60, 80 u. 100 Pfg.
3766


## Bekanntmachung.

Unsere Geschäftsstelle im Rathaus, Zimmer 160 (über der Sparkasse) ist bis auf weiteres für das Publikum an Wochentagen von 10—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags geöffnet.

Karlsruhe, den 15. März 1915. 3797.2.1

**Der Ausschuß für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.**

## Bekanntmachung.

Der Verkauf von Rauchfleisch und Gefrierfleisch in der städtischen Freibank u. in der Fischmarkthalle wird bis auf weiteres eingestellt.

Karlsruhe, den 17. März 1915. 3807

**Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.**


II Herrenstraße II
**Palast-Lichtspiele**
Alleiniges Erstaufführungsrecht!
**Ein Goldjunge**
Lustspiel in 3 Akten.
In der Titelrolle Ellen Aggerholm, die berühmte Partnerin von Waldemar Psylander.
Des deutschen Heeres Entstehung
Neueste Kriegsberichte.
Als Gratis-Einlage:
„Das rote Pulver"
Ein fesselndes Erfinder-Drama. 3777
Voranzeige Ab Samstag: **Der Golem**

**Braut- u. Kinder-Ausstattungen**
Stoffe, Stickereien, Spitzen
zur Selbstanfertigung 3778
in reicher, gediegener, sehr preiswerter Auswahl.
Fachkundige Bedienung. Kosten-Voranschläge.
**Geschwister Baer**
Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen
Telefon 579. Karlsruhe i. B. Waldstr. 49.

**Persil**
Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!
Henkel's Bleich-Soda

**Ungeziefer jeder Art**
beseitigt rasch und gründlich unter voller Garantie die größte u. leistungsfähigste Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt 13331*
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
**Anton Springer,**
Karlsruhe, Ettlingerstrasse 51.
Telephon 2340.
Engros- und Detailverkauf absolut zuverlässiger und erprobter Vertilgungsmittel.


### Bauholz- und Stangen-Verkauf.

Habe ca. 600 Stück Baustangen I. u. II. Klasse bis zu 16 cm Durchm. und 16 m Länge, nebst 100 Festm. tannen Bauholz, rund, zu verkauf. Dasselbe kann auch sofort aufgeschnitten werden, da Sägewerk am Platze. Nebstdem sind große Vorräte an Pappel-, Eichen- u. Forlenbretter, 15, 25, 30, 33, 35 u. 60 mm, zu haben. Zu erfr. unt. B7196 in d. Geschäftsstelle d. „Bad. Presse". 3.3


DIRECTE BEZUGSQUELLE für Fabrikreste aller Art nach Gewicht.
Abgabe nur an Wiederverkäufer
Textilwaren-Vertriebsgesellschaft
Straßburg, Hohenlohestr. 24.

**Prima Kuhdung**
zu haben. 3547.2.2
Gerwigstraße 27, Tel. 2786.

Schallers
**Ceylon-Tee**
Orange Pekoe
sehr ausgiebig, aromatisch, kräftig, klar in der Tasse, so lange Vorrat per Pfund Mk. 3.30.
Wiederverkäufer Rabatt.
**Carl Schaller**
Grossh. Hoflieferant
Teegroßhandlung
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 40.
2554


### Möbelwagen

von Rastatt nach Karlsruhe gesucht. Angebote unter Nr. B7650 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.


**Adolf Stein**
Erstklassiges Massgeschäft für Herrenbekleidung
Kaiserstrasse 233. Telephon 3289.
Hervorragende Auswahl in Frühjahrs-Neuheiten.


### Städtischer Fischmarkt.

Am Freitag vormittag von 8 Uhr ab findet in der städtischen Fischmarkthalle hinter dem Vierordtbad ein Verkauf von frischen Seefischen und gewässerten Klippfischen (Ersatz für Stockfische) statt. 3808

Karlsruhe, den 17. März 1915.

**Städt. Schlacht- u. Viehhofdirektion.**

### Vergebung von Installationsarbeiten.

Wir haben im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens die Herstellung der inneren Gas- und Wasserleitungen für das Doppel-Schulhaus in der Tullastraße losweise zu vergeben.

Pläne und Bedingungen liegen in unseren Geschäftsräumen, Kaiser-Allee 11, 3. Stock, Zimmer Nr. 22, zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsvordrucke erhältlich sind.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis längstens Mittwoch, den 31. März d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Oeffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter oder deren Vertreter vorgenommen werden wird. 3809.2.1

Karlsruhe, den 17. März 1915.

**Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.**

### Bezug von Stalldünger

Die Brauerei Höpfner hier hat sich erboten für die Nutzbarmachung der brachliegenden Grundstücke, die in den letzten Tagen zum Anbau von Gemüse vergeben wurden, guten Stalldünger zu dem ermäßigten Preise von 15 Pfg. pro Zentner abzugeben. Der Dünger ist im Oekonomiegebäude, Karl-Wilhelmstraße 50, abzuholen. Es ist absolut notwendig, daß die bisher brachgelegenen Grundstücke gedüngt werden. 3810.2.1

**Städtische Gartendirektion.**

### Nußbaum-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Rastatt läßt am

**Montag, den 22. März, vormittags 10 Uhr,**

74 Stück Nußbäume und 30 Stück nußbaumene Abschnitte auf ihrem Gemeindeeigentum öffentlich versteigern.

Zusammenkunft am Ottersdorfertor.

Wegen Vorzeigen der einzelnen Lose wolle man sich an Feldhüter Seitel hier wenden.

Auszüge aus der Aufnahmsliste können vom Bürgermeisteramt bezogen werden.

Rastatt, den 15. März 1915.

**Der Gemeinderat.**
G. Ertel.

1120a Gilbert:

### Nutzholz-Verkauf.

Das städtische Forstamt Villingen (bad. Schwarzwald) versteigert am

**Samstag, den 20. März 1915,**

vormittags halb 9 Uhr im Saale des alten Rathauses zu Villingen aus den Stadtwaldungen: 24 Nadelholzstämme I., 140 II., 640 III., 944 IV., 452 V., 24 VI. Kl., 15 Nadelholzabschnitte I., 50 II., 108 III. Klasse: zusammen 1755 Festmeter (Sommerfällung 1914).

Die städtischen Forstwarte Kaiser und Ummenhofer in Villingen, Fischer und Kopp in Unterkirnach zeigen das Holz vor. Nähere Auskunft und Losverzeichnisse durch das Forstamt. 1113a

Villingen, den 10. März 1915.

Der städt. Oberförster: Neukirch.

### Nutz- und Brennholzversteigerung

des Gr. Forstamts Neckargemünd, Montag, den 22. März 1915, morgens 10 Uhr, im Anker in Neckargemünd mit Vorgrist bis 1. November 1915, aus dem Domänenwald „Neckarberge" Abt. 1—7: 8 Eichen III. bis V. Kl., 8 Hainbuchen IV. und V. Kl., 10 Nadelholzstämme III. bis V. Kl., 90 fichtene Baustangen I. und II. Kl., 135 dto. Hopfenstangen I. bis IV. Kl., 60 Bohnenstecken; 296 Ster Laub- und Nadelscheitholz I. bis III. Kl., 215 Ster Laub- und Nadelprügelholz I. und II. Kl. (Nr. 1—226); 3775 Laub- und Nadel-Normalwellen (Nr. 1—55). Forstwart Götz in Mückenloch zeigt das Holz vor. 1056a

### Ehrensache.

Witwer, gute Figur, sichere Stellung, wünscht zwecks Heirat mit anständ. Fräulein oder Witwe bekannt zu werden.

Zuschriften unter Nr. B6500 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".


Aeußerst billig empfehle 1908
**Calcium-Carbid**
jede Körnung, in Dosen von 1/2, 1/1, 2 1/2, 5, 10, 25, 50 u. 100 kg.
**Carbid-Lampen**
bester Ersatz für Petroleum,
Hänge-, Steh-, Wand-, Küchen-, Wirtschaft- und Flur-Lampen.
**Acetylen-Brenner**
Luta u. Hela etc., in jeder Größe.
**Reinigungsmasse**
Autogene
**Schweissanlagen**
sowie sämtliche Ersatzteile.
**Schweissbrenner**
**Sauerstoff**
**Wasserstoff**
Beste Bezugsquelle für :: Wiederverkäufer ::
**Adolf Bolz**
Beleuchtungsindustrie
Carbid-Grosshandlung
Karlsruhe
Tel. 641. Kapellenstraße 42.


### Verloren

ein dunkelbraunes Lederportemonnaie von Ecke Kriegs- durch Rüppurrer- nach Schützenstr. mit Inh. u. ein. Jagdschein am Dienstagabend zwischen 7/9—9 Uhr. Abzugeben Kaserne Fichteschule, Landsturmmann Schmitter, Stube 3, od. Adlerstraße 30, part. B7673

### Junger Hund

(Foxterrier) entlaufen.
Abzugeben Wirtschaft „z. Ambos" gegen gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. B7670

### Kanarienvogel entflogen.

Gegen Belohnung abzugeben
B7697.2.1 Hübschstr. 26, III.

### Zu kaufen gesucht

Guterhalt. Kanapee oder Diwan zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. B7658 an d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

### Dauerbrandofen

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B7656 an die Geschäftsstelle d. „Badischen Presse".

**Bücherschaft** zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter Nr. B7668 an die Geschäftsstelle der „Bad. „Presse" erbeten.

### Aquarium

großes, möglichst heizbar, wird zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis und Größenangabe unt. B7692 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse."

### Zu verkaufen

**Villa**
zu verkaufen oder zu vermieten
in Ueberlingen am See
in der Nähe des Bahnhofs. Zier-, Gemüse- und großer Obstgarten.
Anfragen sind zu richten unter Nr. 902a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gediegene vollständige **Einrichtung** für Kolonialwaren-Geschäft auf 1. April zu verkaufen. B7705
Amalienstraße 51, III.

**Eisern. Kinderbett** mittl. Größe und eine kl. Drehbank billig zu verkaufen.
B7693.2.1 Durlacherstr. 11, III.

Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtung mit hell. Küchenmöbel wird billig abgegeben. Zu erfragen B7667 Karl-Wilhelmstr. 18, part.

Guterhaltene Fässer als 3796a
**Wasserfässer,**
für Gärten geeignet, zu verkaufen.
Chem. Fabrik F. Menzer,
Karlsruhe.

**Kinderliegwagen** gut erhalten, zu verkaufen.
B7701 Humboldtstr. 14, 3. St.

**Hell. Frühjahrsmantel** billig zu verkauf.
B7702 Karlstraße 64.

### Zu verkaufen:

sehr preiswert: 1 Jackenkleid fast neu, weiß mit schwarz. Streifen, 1 grünes Jackenkleid mit Bluse, 1 graues Frottekleid, alles sehr bill.
B7675 Näh. Ostendstr. 8, part.

Den Heldentod starb am 5. März unser innigstgeliebter Sohn und Bräutigam

**Friedrich Schillinger**

Gefreiter der 4. Batterie des III. Bad. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 50
Ritter des Eisernen Kreuzes

im Alter von 21 Jahren. B7661

In tiefem Schmerze:
Sein Vater: **Gottlieb Schillinger**, Schramberg.
**Viktoria Fischer**, Braut.
**Familie Fischer.**
Karlsruhe-Rintheim, den 17. März 1915.

---

Am 9. ds. Mts. fiel bei Apremont mein lieber Mann

**Willy Ottwaska**

Inhaber der Bad. Verdienst-Medaille.

In tiefer Trauer:
Frau **Ottwaska** nebst 2 Kindern.

Karlsruhe, den 17. März 1915.
Kaiserstrasse 27. B7694

---

Für die vielen und wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels sagen innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Amalie Meissner**
geb. Mössner.

Karlsruhe, den 16. März 1915. 3782

---

## Danksagung.

Für die überaus wohltuende, uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme und reichen Blumenspenden bei dem schweren Verluste, der uns betroffen hat, sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Familie Freudenstein und Stauffert.**

Karlsruhe, den 17. März 1915. 3788

---

## Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Tode meiner lb. Frau danke ich bestens.

B7663 **Ignaz Neumaier.**

---

**Kaufe** B6855 3.3
fortwähr. getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, sowie ganze Haushaltungen. Zahle sehr gute Preise. Komme ins Haus. **Sal. Gutmann**, Zähringerstr. 23.

---

**Mitesser,**
Pickel im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** (in drei Stärken, à 50 Pf., Mk. 1.— und Mk. 1.50). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme**, Tube 50 Pf. und 75 Pf., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In Karlsruhe bei Wilh. Tscherning, C. Roth, H. Vieler, W. Baum, E. Dennig, Georg Jacob, O. Mayer, Th. Walz, Otto Fischer, R. W. Lang, J. Dehn Nachf., G. Ellinger, sowie in sämtl. Apotheken u. Drog., in Mühlburg: Max Strauß; in Durlach: Aug. Peter; in Ettlingen: Rob. Ruf. 2841

---

**Infolge dring. Bedarfs**
zahle für gebr. Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Schuhe, Stiefel usw., alte Zahngebisse u. Goldsachen die höchst. Preise. Angebote erbittet B6139 **Weintraub**, 52 Kronenstr. 52.

---

**Tücht. Schneiderin**
empfiehlt sich im Anfertigen sämtl. Damenkleider außer dem Hause.
B7516 Friedenstr. 17, 1 Tr.

---

**Metallbetten**
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten billigst an Private. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

---

**כשר Für Ostern:**
Zucker, Kaffee, Tee, Butter rc., Wurst u. Konservenfleisch, empfiehlt billigst B7683.6.1
**Lupolianski**, Zähringerstr. 28.

---

Als gutes, schmackhaftes u. billiges Nahrungsmittel empfehle

**Ia. Nürnberger Ochsenmaulsalat**

per Pfund 55 Pfg. in Postkollis geg. Nachnahme, bei Abnahme größ. Gebinde entsprechend billiger.
**N. Wagenmann, Karlsruhe**
Tel. 1932 — Karl-Wilhelmstr. 14.
NB. Heiße Kartoffeln munden besonders während der kälteren Jahreszeit gut dazu! 3231.6.6

---

# Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen ½4 Uhr meinen guten Gatten, unsern treubesorgten Vater, Grossvater, Bruder, Onkel und Schwager

**Leopold Heizmann,** Schreiner

im hohen Alter von über 70 Jahren nach langem, schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Bertha Heizmann,** geb. Heizmann
nebst Kinder.

Karlsruhe, den 17. März 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. März, 2 Uhr, von der städt. Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Markgrafenstrasse 13. B7657

---

Am 7./8. März fiel in den Kämpfen in Nordfrankreich fürs Vaterland, 33 Jahre alt, unser treubesorgter, guter Gatte und Vater, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

**Adam Geiger**

Monteur in der Brauerei Printz.

Im Namen der Angehörigen die tiefbetrübte Witwe:
**Christine Geiger**
geb. Braun.

Karlsruhe, den 17. März 1915.
Yorkstraße 14. 3780

---

***Ich kaufe*** B6519 4.4
gebrauchte Kleider, Schuhe, Stiefel, Möbel usw. u. zahle höchste Preise.
**R. Billig**, Markgrafenstr. 17.

---

**Für 6jährig. Jungen**
diskreter Herkunft bei guter Familie liebevolle Pension gegen entsprech. Vergütung gesucht. Angebote unt. Nr. B7333 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse." 2.2

## Stellen-Angebote.

**Gesucht für sofort**
ein militärfreier,
**selbständiger Buchhalter,**
**Stenograph u. Maschinenschreiber**
und ein 1118a.3.1
**jüngerer Buchhalter**
von **A. Kahn Söhne,**
**Rheinbischofsheim,**
Branntweinbrennerei u. Likörfabr.

---

**Kommis**
aus der Kolonialwaren- und Lebensmittelbranche, Stenotypist, im Versand erfahren,
**sofort gesucht.**
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter F. O. 4003/1117a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

---

**Bürofräulein**
welches gute Zeugnisse und Kenntnisse in der Buchführung besitzt, **sofort gesucht.** 3793
Schriftliche Angebote an
**Salvator-Schuh-Gesellschaft**
G. m. b. H. 3.1

---

Tüchtiger 3785
**Großstückmacher**
außer dem Hause sofort gesucht.
**Gatterthum**, Kronenstr. 31.

---

**Invalider Offizier** (Fahrstuhl) sucht für baldigen Antritt zuverlässigen, fürsorglichen Mann als
**Diener.** 1124a
Militärfreie oder kriegsinvalide, geeignete Bewerber mit guter Empfehlung wollen sich melden bei
**Frhrn. von Hanstein,**
Baden-Lichtenthal (Villa Haase).

---

Sohn achtbarer Eltern kann die
**Konditorei**
erlernen. 3783.2.1
**Hofkonditorei Hildenbrand,**
Waldstraße 8.

---

**Haasenstein & Vogler A.-G.**
Karlsruhe, Kaiserstr. 136 | Aelteste Annoncen-Expedition

Größere Zigarren-Fabrik Nähe Bruchsal sucht zum Eintritt per 1. April, ev. sofort, perfekten, exakt arbeitenden
**Buchhalter**
für amerikanisches Journal und Kartothek. Bei zufriedenstellenden Leistungen gut bezahlte Stellung. Angebote unter Z. 629 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 1094a.2.2

3791a Jüngerer 2.1
**Magazinier,**
militärfrei, gesucht für Kolonialwarengeschäft. Eintritt sofort oder auf 1. April. Bewerbungen unter H. 640 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.**

Jüngerer 3790
**Verkäufer**
für Eisenwarengeschäft auf 1. April oder später gesucht. Bewerbungen unter G. 639 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.** 2.1

Größere Fabrik der Textilindustrie im Schwarzwald sucht zum möglichst sofortigen Eintritt ein
**Fräulein**
für Büroarbeiten. Bedingung: gute Schulbildung u. flott in Stenographie u. Schreibmaschine. Angebote mit Bild unter Nr. 1097a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 3.2

---

**Für das Büro**
eines hiesig. Engros-Geschäfts wird geeignetes Fräulein sofort gesucht. Angebote unter Nr. 3792 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

---

**Heilgehilfe,**
der auch massieren kann, in eine Anstalt gesucht. Alter nicht unter 24 Jahren und militärfrei. Angebote unter Nr. 3708 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

---

**Fleißiger Konditor**
zum Hasengießen per sofort gesucht. Adresse abzugeben unt. Nr. 3752 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

---

**Damenschneider**
tüchtige, sucht für dauernd
**Jos. Blumenstetter,**
Herren- und Damenschneider,
Lidellplatz. B7645.2.2

---

Tüchtige
**Schlosser**
(Bau- und Fensteranschläger)
finden sofort dauernde Beschäftigung bei 3781.2.1
**Markstahler & Barth**
Karlstraße 67.

---

2 kräftige
**Lagerarbeiter**
für ständige Arbeit gesucht. Zu melden bei 3804
**Gebr. Schnurmann Nachf.,**
Lederlager, Gartenstr. 9.

---

**Tüchtige Installateure und Helfer**
sofort gesucht. 3803.2.1
**Emil Schmidt & Cons.**

---

Tüchtige 1007a.3.3
**Maschinenschlosser, Eisendreher, Hufschmiede**
zum sofortigen Eintritt gesucht.
**Otto Wehrle, Maschinenfabrik, Emmendingen, Baden.**

---

**Kutscher**
2 stadtkundige, ledige u. militärfrei, sucht per sofort 3798
**B. Finkelstein,**
Rintheimerstr. 10.

---

**Wäscher u. Hilfsarbeiter**
sucht
**Färberei Timeus,**
Marienstraße 21. 3800a

---

**Jünger. Hausburschen**
mit guten Empfehlungen sucht sofort Frau **Peter-Dung,**
Kaiserstraße 86. 3784

---

Besseres
**Kindermädchen**
zu 2 Kindern, das schon in Stellung war und gute Zeugnisse besitzt, per 1. April gesucht.
3789 Waldstraße 13, III.

---

**Junges Mädchen,**
15 bis 18 Jahre, kräftig und gesund, einige Stunden für leichte Arbeit und Ausgänge gesucht bei 3787
**Drescher,** Damenhutgeschäft,
Herrenstraße 20.

---

Jüngeres ehrliches Mädchen ges. Näheres Rudolf Bär, Gerwigstraße 38, Seitenbau. B7674

---

Ordentliches Mädchen, welches kochen kann, wird auf 1. April ges.
B7662 Waldhornstraße 8 III.

---

**Pünktl. Stundenfrau** f. jed. Tag sof. gesucht
B7703 Veilchenstr. 20, III. l.

---

Reinliche, unabhängige Monatsfrau oder Mädchen für täglich 2 Stunden des Vormittags gesucht.
B7696 Liebigstr. 25, 2. St.

---

Tüchtige
**Stickerin**
sowie 3795
**Zuarbeiterinnen**
per sof. für dauernd gesucht.
**Geschw. Traub,**
Hebelstraße 23, III.

---

**Geübte Näherinnen**
finden dauernde Beschäftigung.
B7671 Waldstr. 52, I.

---

**Modes-Lehrfräulein**
nicht mehr schulpflichtig, in gute Lehrstelle, oder zur weiteren Ausbildung ihres Berufes gesucht bei
**L. P. Drescher,**
Spezial-Damenhutgeschäft,
Herrenstr. 20. 3794

## Stellen-Gesuche.

Besseres Mädchen
sucht Stellung nachmittags zu Kindern. Gute Zeugnisse vorhand. Angebote unter Nr. B7655 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

---

**Besseres Mädchen,**
geprüfte Kinderpflegerin, sucht auf sofort in nur guten Haushalt passende Stellung. Ginge auch auswärts. Zu erfragen unter Nr. B7330 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse". 2.2

---

**Bess., tücht. Mädchen**
das bürgerlich kochen u. einen kl. Haushalt versehen kann, sucht Stelle bei 1 oder 2 Personen; es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. B7672
Hardtstraße 13, III. Stock.

---

**Tüchtige Näherin**
auch auf Knopflochmaschine eingearbeitet, sucht sofort Stellung. Angebote unter Nr. B7652 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

---

**Lehrstelle,**
kaufmännische, gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. B7651 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

## Vermietungen.

**Eckladen Kaiserstr.**
mit 4 großen Schaufenstern, Kontor, Zimmer, Magazin u. Küche nebst großem Keller auf 1. April oder später zu vermieten. Preis 1700 M im Jahr. Näheres 3779
Kaiserstraße 36, III. Stock.

---

**Kleines Landhaus** zu vermieten.
In der Nähe von Bretten ist in schöner, freier Lage ein kl. Haus, enthalt. 5 gut möbl. Zimmer, eingerichtete Küche, großer Obst- u. Gemüsegarten, auch unmöbl. zu vermieten d. 5.4
**K. Kornsand,**
3195 Karlsruhe i. B.

---

**5 Zimmer-Wohnung,**
neu hergerichtet, mit Bad u. elektr. Licht, B6889.12.4
**Sophienstraße 61**
sofort oder später zu vermieten.

---

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh. in ruhigem, geschloss. Hause, Gas u. Elektr., zu vermieten. B7043.3.3
Näh. Gerwigstraße 3, 2. St.

---

Zwei Zimmer, Küche, Garten u. all. Zubehör ist sofort zu vermiet. Zu erfragen K.-Rüppurr, Langestraße 96. B7558

---

**Akademiestraße 21**
eine schöne Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller u. Speicher im Seitenbau II. Stock auf 1. Juli zu vermieten. Näheres I. St. B7685

---

Kanonierstraße 3 ist auf 1. Juli freundl., große, modern eingericht. Dreizimmerwohnung mit 2 Balk., Küche, Keller, Kammer, Waschk., eingericht. Badzimmer, Zentralheizung, elektr. Licht u. Gas zu verm. Zu erfr. 4. St. B7676

---

Scheffelstr. 20, part., Wohnung mit ein. Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten (Hinterhaus). B7682

---

Yorkstraße 7, im Seitenb., ist eine schöne, freundl. 2 Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. April oder später zu vermieten. Näh. im Vorderhaus, 4. Stock. B7345

---

**Neubau Geibelstraße 7**
(Mühlburg)
ist im 4. Stock eine schöne, preiswerte 3 Zimmer-Wohnung mit reichlich. Zugehör per sofort oder später zu vermieten. 1811*
Zu erfragen Geibelstr. 9, IV., Tel. 1322, oder Hardtstraße 21, III.

---

Rintheim, Hauptstraße 27, ist eine 2 Zimmer-Wohnung auf 1. April zu vermieten. B7698.2.1

---

Gut möbl. Zimmer billig zu vermieten bei B7532.2.2
**Krauß, Adlerstr. 22, Hths.**

---

Schönes Mansardenzimmer mit abgeschlossenem Vorplatz sofort od. 1. April zu vermieten. B7684
Erbprinzenstraße 22.

---

Mansardenzimmer möbl. f. 2 M wöchentlich zu vermieten. Näheres B7666 Karl-Wilhelmstr. 18, part.

---

Adlerstraße 36, 2 Treppen, ist ein großes und schönes leeres Zimmer mit Koch- u. Leuchtgas auf 1. April zu vermieten. B7665

---

Durlacher Straße 31, II. Stock, ist eine Wohng. bill. z. verm. B7669

---

Markgrafenstr. 52 (nächst der Karlfriedrichstr.) ist 3 Trepp. rechts gut möbl. Zimmer mit 2 Betten billig zu vermieten. B7695.2.1

## Miet-Gesuche.

**Wohnung 5–6 Zimmer**
Erdgeschoß oder 1. Stock, mit Bad und sonstigem Zubehör, in ruhiger, guter Lage auf 1. Juli zum Preise von Mk. 1000—1100 zu mieten gesucht. Ausführliche Angebote, am besten mit Beifügung eines Grundrißplanes, unter Nr. B7659 an die Geschäftsst. der „Badischen Presse" erbeten.

---

**4 Zimmer-Wohnung**
mit Bad, gr., sonnige Räume im Zentrum der Stadt von ruhigen Mietern gesucht. Preis Mk. 600 bis 700. Angeb. unt. Nr. 3802 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

---

Frau sucht ein möbliertes Zimmer (8 Mark). B7700
**Rüppurrerstr. 7, Hth., 1. St.**